Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juni 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Der Vormarsch der Kunstseide. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1935. — Frankreich. Kontingentierung und Zolltarif. — Ausfuhr italienischer Seidenwaren nach Großbritannien. — Belgisch-Kongo. Zollermäßigung. — Palästina als Textilwarenkäufer. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1935. — Schweiz. Betriebseinstellung einer Seidenweberei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat April 1935. — Verein schweizerischer Wollindustrieller. — Wollweberei Kirchberg A. G. — Deutschland. Eine neue Kunstspinnfaser-Fabrik. — England. Die steigende Bedeutung der Kunstspinnfaser-Industrie. — Aus der französischen Seidenveredlungsindustrie. — Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Jahr 1934. — Holland. Warnung vor neuen Industriegründungen. — Die italienische Seidenindustrie im Jahr 1934. — Seidenweberei in Japan. — Seidenkampagne 1935. — Von der Seidenzucht in China. — Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung. — Kunstseide in gummielastischen Wirk- und Strickwaren. — Wollplüsch-Appretur. — Marktberichte. — Messe-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

Der Vormarsch der Kunstseide

Die Kunstseide konnte im letzten Jahre ein besonderes „Jubiläum" begehen. 1884 wurden die ersten künstlichen Fäden hergestellt. Die Kunstseide ist also in die zweite Jahrhunderthälfte ihres Lebensweges eingetreten. Und es scheint, als hätte sie an Rüstigkeit noch nicht im geringsten eingebüßt. Ja, sieht man ab von den kritischen Jahren 1931/32, in denen infolge des Ausbruchs des allgemeinen Finanzwirrwarrs der Welt fast überall und in jedem wirtschaftlichen Bereich außergewöhnliche Stockungen und Ermüdungserscheinungen auftraten, so hat sich die Kunstseide bis auf den jüngsten Tag eine jugendliche Lebenskraft bewahrt. Die bedrückende Stimmung, die sich in den Hochkrisenjahren im Umkreis einzelner Unternehmungen breit machte, hat sich — zumindest für die gesamte Weltkunstseidenindustrie — nicht als zutreffend erwiesen. Die Erzeugungseinrichtungen sind weiter ausgebaut worden; Weltkunstseiden-Herstellung und -Absatz sind in den letzten beiden Jahren erneut beträchtlich gestiegen. Allerdings hat ein so junger Industriezweig, der noch in ständiger technischer Vervollkommnung steht, verhältnismäßig ganz andere Entfaltungsmöglichkeiten als die alten Schwesterindustrien, die ihre Lebenshöhe zumeist längst erreicht haben. Während die ältern natürlichen Fasern fast nur noch von Konjunkturantrieben, Modebegünstigungen und Bevölkerungszunahmen zehren können, auf der andern Seite aber auch allen Marktschrumpfungen ihren Zoll zu leisten haben, besitzt der junge künstliche Spinnstoff außer jenen allgemeinen Förderungsmöglichkeiten die „strukturelle" Aussicht, in den Bereich der natürlichen Schwestern einzudringen und sich dank seiner Besonderheiten neue Verbrauchsgebiete zu erschließen. Dadurch ist es immer möglich, etwaige „konjunkturelle" Einbußen zu ersetzen oder gar völlig zu überdecken.

In einzelnen Ländern steht diese „strukturelle" Ausdehnung neben der „konjunkturellen" Förderung oder teilweise auch ohne sie in den letzten Jahren ganz eindeutig fest. Die devisenarmen Erzeugerstaaten sind heute — angesichts des Versagens selbsttätiger Zahlungsbilanz-Ausgleiche — wohl oder übel genötigt, ihre Rohstoffversorgung in verstärktem Grade auf künstliche Fasern umzustellen, um die Lücken an ausländischen Naturstoffzufuhren so gut wie möglich zu schließen. Und diese betonte Ausrichtung in der Rohstoffverarbeitung, die besonders in Deutschland schon zu ganz neuartigen und durchschlagskräftigen Ergebnissen in der Textil- und Bekleidungswarenherstellung geführt hat, ist bei anhaltendem Wirrwarr in den zwischenstaatlichen Austauschbeziehungen auf dem besten Wege, die Not zur Tugend zu erheben. Das aber kann in einem Zustande der Beharrung des Weltgüterverkehrs und Weltgüterverzehrs niemals abgehen ohne Einbußen der alten natürlichen Rohstoffe. Ja, wenn die „weltwirtschaftlichen" Wandlungen in der Richtung fortschreiten, daß die Erzeuger natürlicher Rohstoffe in Uebersee, dem Vorgang der Vereinigten Staaten folgend, sich auch die Kunstseidengewinnung zu eigen machen, so werden damit Beispiele einer Verwischung der natürlichen Arbeitsteilung geliefert, die niemand zum Heile sein können und sicherlich irgendwie zum Schaden der Naturstoffe ausschlagen. Die innere Festigung der Volkswirtschaften in allen Ehren, ohne sie gibt es keine Gesundung und keine Befruchtung der zwischenstaatlichen Austauschbeziehungen, aber alles, was über das unvermeidlich Notwendige hinausgeht und tief in das Gefüge der nun einmal durch Technik und Verkehr immer näher zusammengerückten Wirtschaftsgebiete unsrer klein gewordenen Erde eingreift, kann niemals zur Behebung der Krise, wohl aber zu ihrer Verlängerung und Verschärfung beitragen.

Darum besitzt die Uebertragung von Kunstseidenunternehmungen in überseeische Rohstoffgebiete ein so zwiespältiges Gesicht; nicht davon zu reden, daß sich die europäischen und nordamerikanischen Erzeuger, die gewöhnlich mit ihrem Erfahrungsschatz und als Kapitalgruppen daran beteiligt sind, sich in den neuen Errichtungsländern gegenseitig das Wasser abzugraben suchen. Wäre es schon ein großer Vorteil für Europa und für die außeramerikanische Textilwirtschaft, wenn die Vereinigten Staaten als erster Baumwollerzeuger der Welt nicht außerdem den Ehrgeiz besäßen, auch der bedeutendste Kunstseidenhersteller zu sein, so ist es vom Standort einer gesunden zwischenstaatlichen Arbeitsteilung unverständlich, daß der nordamerikanische Konzern Du Pont zusammen mit zwei europäischen Gruppen neuerdings die Errichtung eines großen Kunstseidenunternehmens in Argentinien beschlossen hat und damit den rohstoffarmen Industriestaaten wiederum die Austauschmöglichkeiten mit dem großen südamerikanischen Wollerzeuger beschneidet. Doch es scheint Schicksal zu sein, daß die Welt über alle vernünftigen Einsichten kurzerhand hinwegschreitet. Man wird sich damit trösten müssen, daß die fortlaufende Industrialisierung der Erde wenigstens auf andern Gebieten, so in der Maschinen- und Anlagenindustrie, neue Be-

fruchtungen schafft, während die Verbrauchsgüterindustrien der alten Welt sich auf einen immer engern Ausschnitt hochwertiger Waren im Außenhandel beschränkt sehen.

Der Vormarsch der Kunstseide ist aus folgender Zusammenstellung von Erzeugungsziffern ersichtlich, die auf Schätzungen der Tubize Chatillon Corp. und des Manchester Guardian Commercial beruhen. Man betrachte diese Zahlen als Annäherungswerte, da für bündige Feststellungen heute leider noch die Voraussetzungen fehlen (alles in 1000 lb):

Länder	1922	1929	1933	1934
Vereinigte Staaten	24,400	131,325	208,530	210,331
Japan	525	14,000	90,440	150,194
Italien	5,700	50,000	81,741	106,546
Deutschland	11,000	44,000	68,200	91,410
Großbritannien	14,500	48,500	80,036	88,870
Frankreich	6,250	38,000	57,200	64,000
Niederlande	2,500	20,000	23,650	21,010
Schweiz	1,900	12,000	10,650	10,450
Kanada	—	3,750	7,612	10,164
Polen	485	5,500	8,074	9,658
Belgien	6,600	16,000	9,603	9,416
Tschechoslowakei	625	4,000	5,500	6,380
Spanien	—	3,000	4,400	4,950
Brasilien	—	1,000	1,650	2,200
Oesterreich	—	4,000	1,450	1,210
Sonstige Länder	2,280	2,050	12,034	2,061
Zusammen	76,765	397,125	670,680	788,850

Besonders eindrucksvoll ist der gewaltige Aufschwung der Kunstseidenerzeugung seit dem Jahre 1922. Die Gewinnung hat sich auf rund das Zehnfache gehoben. Das Jahrfünft 1929/1934 brachte trotz des scharfen Kriseneinbruches, der auf fast allen andern Gebieten verheerend wirkte, eine Verdoppelung. Der Anstieg von 1933 auf 1934 (um über 15%) ist umso bemerkenswerter, als drei wichtige Erzeugerländer des europäischen Goldblocks (Holland, die Schweiz, Belgien) infolge ihrer ausfuhrhemmenden „deflatorischen" Schwierigkeiten Einbußen zu verzeichnen hatten; auch Oesterreich, dessen einzige Kunstseidenfabrik St. Pölten zu einer Kapitalbereinigung gezwungen war, hatte im vorigen Jahre — anscheinend infolge des starken Wettbewerbes von Einfuhrgespinsten — einen erneuten Rückgang der Erzeugung zu beklagen. Alle übrigen Länder (abgesehen von den „sonstigen", bei denen das Ziffernwerk wahrscheinlich am wenigsten zweifelsfrei ist) können auf ein mehr oder minder starkes Wachstum ihrer Kunstseidengewinnung verweisen; besonders ausgeprägt wiederum Japan, dessen Vorwärtsdrang nach allen vorliegenden Meldungen offenbar noch längst nicht nachgelassen hat. Die japanische Ausfuhr an Kunstseide und Kunstseidenerzeugnissen hat im verflossenen Jahre einen neuen Spitzenstand erklommen, der den von 1933 um mehr als 30% übersteigt. Diese Erfolge sind wohl der Anlaß dazu, daß die führenden japanischen Unternehmungen auch im laufenden Jahre eine beträchtliche Erweiterung ihrer Anlagen planen, die teilweise auf eine Erzeugungssteigerung um rund 75% hindeutet. Man muß sich fragen, ob bei aller zuversichtlichen Einschätzung der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes hier nicht des „Guten" etwas allzu reichlich getan wird; zumindest ist mit einer spürbaren Verschärfung des Wettbewerbes in Außereuropa zu rechnen. Wenn man Meldungen Glauben schenken darf, wonach Mitte dieses Jahres die japanische Kunstseidenindustrie zu einem neuen umfassenden Ausfuhrfeldzuge anzutreten gedenkt, der mit der Waffe einer Preisermäßigung um 35% gegenüber 1934 durchgefochten werden soll, so wären die Aussichten für die übrigen Erzeuger- und Ausfuhrländer nicht gerade erhebend.

Die Vereinigten Staaten haben unter dem Kriseneinbruch zumal in der Mitte des vorigen Jahres Einbußen erlitten, sodaß die Erzeugung von 1933 sich kaum verändert hat. Eine Anzahl von Unternehmungen, so die American Viscose (Courtaulds), vermochte den Stand von 1933 nicht zu halten. Indeß scheint mit dem Ausgang des letzten Jahres eine Besserung der amerikanischen Erzeugung eingetreten zu sein, die zu einer zuversichtlichen Beurteilung der weitern Aussichten geführt hat.

Italien und Deutschland, als devisenarme Länder einander ähnlich gelagert, konnten dank der Aufnahmefähigkeit der Binnenmärkte für einheimische Spinnstoffe ihre Kunstseidengewinnung im letzten Jahre erheblich steigern und außerdem in der Kunstspinnfasererzeugung eindrucksvolle Erfolge erzielen, ein Vorgang, der im laufenden Jahre durch Neuanlagen oder Umstellung alter Anlagen weitere Fortschritte machen wird. Die Errichtung einer deutschen Fabrik in Kassel, die Einrichtung eines italienischen Snia-Werkes zur Herstellung von Kunstspinnstoffen sei hier kurz vermerkt. Italiens Kunstseidenindustrie hat gleichfalls wieder einen neuen Spitzenstand erzielt. Der Abschluß der Snia Viscosa, der eine Erhöhung des Reingewinnes um rund 15% vorsieht, und eine Steigerung der Dividende von 7 auf 8%, scheint Beweis dafür, daß die Zeit der kritischen Anspannung des italienischen Großunternehmens bei lebhafter, wenn auch noch steigerungsfähiger Beschäftigung überwunden ist; die Kunstspinnfasererzeugung der Snia soll sich im letzten Jahre bereits auf 10 Mill. kg belaufen haben.

Die britische Kunstseidenindustrie vermochte 1934 ihre Erzeugung um rund 10% zu steigern. Nach dem Verwaltungsbericht des größten englischen Unternehmens, Courtaulds Ltd., das seine Dividende von 6 auf 7,5% erhöhen konnte, hat sich besonders das heimische Geschäft so gebessert, daß an Betriebserweiterungen gedacht werden müsse. Auch hier ist die Kunstspinnfasererzeugung im Fortschreiten begriffen, wofür ein neues Werk mit einer Jahresleistung von rund 20 Mill. lb errichtet wird.

Unter den übrigen Ländern hat Frankreichs Kunstseidenindustrie trotz der Erhöhung der Erzeugung 1934 ein Krisenjahr zu bestehen gehabt, das kaum einen Ertrag abwarf. Das Durchhalten der Beschäftigung war in erster Linie eine soziale Frage. Alle sonstigen namentlich genannten Länder haben mehr oder minder von der Steigerung des Kunstseidenverbrauchs insbesondere der Heimmärkte zehren können.

Der Vormarsch der Kunstseide und mit ihr der Kunstspinnfasern geht weiter. Die gold- und devisenentblößten Staaten Europas, vornehmlich Deutschland und Italien, können notgedrungen um ihrer Zahlungsbilanz willen auf einen weitern Ausbau ihrer heimischen Kunstspinnstoffgewinnung nicht verzichten. Die Länder mit bisher überwiegender Ausfuhr und jetzt überhöhtem Kostenstande, insbesondere einige Goldblockstaaten, haben freilich darunter zu leiden, wenn nicht auch hier eine entsprechende Umlagerung des Rohstoffeinsatzes von den natürlichen zu den chemischen Fasern erfolgt. Amerika hat in seinen Grenzen bei anziehender Wirtschaft noch Ausdehnungsmöglichkeiten. Japan aber schöpft den Rahm bei jeder „konjunkturellen" oder „strukturellen" Steigerung des Kunstseidenverbrauchs vor allem im Bereich des Stillen und Indischen Ozeans.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten vier Monaten 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-April 1935	4,941	10,562	515	1,412
Januar-April 1934	5,710	13,509	558	1,669
EINFUHR:				
Januar-April 1935	5,624	9,889	140	443
Januar-April 1934	5,811	11,880	105	423

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	272	730	98	276
Februar	332	924	103	291
März	362	1,041	105	307
April	338	972	108	309
Januar-April 1935	1,304	3,667	414	1,183
Januar-April 1934	2,057	5,817	473	1,340

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	334	730	5	36
Februar	273	596	11	66
März	313	700	11	61
April	320	785	9	47
Januar-April 1935	1,240	2,811	36	210
Januar-April 1934	1,822	3,990	31	189

Frankreich. — Kontingentierung und Zolltarif. Durch eine Regierungsverfügung vom 11. Mai 1935 ist die Einfuhr der Seiden-, Schappe- und Rayongewebe der Tarifnummer 459 A, d. h. von Stoffen asiatischer Herkunft einer Beschränkung unterworfen worden. Die Einfuhr wird nur mehr auf besonderes Begehren erteilt, wobei das Individualkontingent der einzelnen Firmen gemäß der entsprechenden Monatseinfuhr des Jahres 1934 festgesetzt wird.

Durch ein anderes Regierungsdekret vom gleichen Tage haben verschiedene Seiden- und Kunstseidenzölle der Pos. 459 eine Aenderung nach oben oder unten erfahren. Es handelt sich um folgende Ansätze (wobei wir uns auf die Wiedergabe der Zölle des Minimaltarifs beschränken):

T. No.		Neuer Minimalzoll ffr. je 1 kg	Bisheriger Minimalzoll ffr. je 1 kg
ex 459 B	Gewebe aus Seide oder Schappe, rein oder gemischt, die Seide oder Schappe im Gewicht vorherrschend:		
§ 1	Trauerkrepp	60.—	20.—
§ 5	Undichte Gewebe, Mousseline, Grenadine, Gaze und dergl., roh	45.—	64.—
ex 459 G	Gewebe ganz oder teilweise aus Rayon, Rayon im Gewicht vorherrschend:		
§ 1	Trauerkrepp	46.50	16.50
§ 9	Dichte Gewebe, Foulards usf.:		
	im Gewicht bis 175 g je m², façonniert Zuschlag	5.—	7.50
	im Gewicht von mehr als 175 g je m², in Breiten von 124 cm und weniger, façonniert Zuschlag	5.—	7.50
ex 459 I	Gewebe aus Seide und Schappe, mit Baumwolle gemischt, Baumwolle im Gewicht vorherrschend:		
§ 2	Trauerkrepp	46.50	16.50
§ 8	Dichte Gewebe, Foulards usf., im allgemeinen für Wäschezwecke verwendet, 12—50% Seide enthaltend:		
	im Gewicht bis 160 g je m², façonniert Zuschlag	3.—	5.50
	im Gewicht von mehr als 160 g je m², in Breiten von 124 cm und weniger, façonniert Zuschlag	3.—	5.50
ex 459 J	Gewebe aus Rayon, mit Baumwolle gemischt, Baumwolle im Gewicht vorherrschend:		
§ 2	Trauerkrepp	43.80	15.50

Ausfuhr italienischer Seidenwaren nach Großbritannien. Die Schwierigkeiten, die Italien mit den in den letzten Wochen getroffenen Maßnahmen, der Beschaffung ausländischer Geldmittel bereitet, wirken sich auf die Ausfuhr italienischer Seidenwaren nach Großbritannien in unliebsamer Weise aus. Da die Seiden- und Kunstseidengewebe im wesentlichen von Italien aus zollfrei nach Großbritannien geliefert werden, so muß der italienische Ausführer für den Zollbetrag aufkommen. Es handelt sich dabei, angesichts des bedeutenden Absatzes in Großbritannien, um verhältnismäßig große Summen. Die Unmöglichkeit der Beschaffung der erforderlichen Devisen würde nun den italienischen Seidenfabrikanten seinem ausländischen Wettbewerber gegenüber außerordentlich benachteiligen, und es ist daher die italienische Seidenweberei in Rom vorstellig geworden. Die Regierung hat für die Lage Verständnis gezeigt und in Verbindung mit der Bank von England dafür gesorgt, daß die für die englischen Zollzahlungen notwendigen Devisen jeweilen sofort und außerhalb der zeitlichen Reihenfolge abgegeben werden. Die Ausfuhrfirmen haben der Bank von Italien anhand der Fakturen den Beweis zu leisten, daß die Ware zollfrei verkauft worden ist, und daß der angeforderte Devisenbetrag dem zu entrichtenden Zoll entspricht.

Belgisch-Kongo. — Zollermäßigung. Einer Meldung des Schweizer. Generalkonsulates in Leopoldville zufolge, sind mit Wirkung vom 5. April 1935 an die Einfuhrzölle für eine Anzahl Artikel ermäßigt worden, so für Gewebe, Wirkwaren und alle anderen Artikel aus Seide oder Kunstseide von 30% auf 15% vom Wert.

Palästina als Textilwarenkäufer. Aus Haifa wird uns geschrieben: Es ist klar, daß ein Markt mit einer sich so schnell entwickelnden Konsumkraft wie der palästinensische sehr stark steigende Ziffern für die Einfuhr der wichtigsten Konsumartikel aufzuweisen hat. Denn nach der Eigenart der Motive, die dieser Konsumkraftsteigerung zugrunde liegen — es strömt eine Einwanderung mit europäischen Bedürfnissen in ein Land hinein, das bis vor noch kurzer Zeit lediglich orientalische Begriffe der Bedarfsdeckung kannte — ist es nicht verwunderlich, daß die Steigerung der Produktionskraft viel langsamer vor sich geht. Es klafft also eine Lücke zwischen Konsum und Produktion, die durch Einfuhr ausgefüllt werden muß. Daß die Erzeugnisse der Textilwirtschaft in diesem Rahmen eine ganz erhebliche Rolle spielen, liegt auf der Hand. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß die Zahl der hiesigen Textilbetriebe verhältnismäßig noch recht klein ist, und wenn auch in jüngster Zeit energische und erfolgreiche Versuche gemacht werden, um die Produktionskraft des Landes auch auf diesem Gebiet wesentlich zu vergrößern, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Konsum immer noch schneller steigt als die Erzeugung, daß also trotz eigener Produktion ein wachsender Einfuhrbedarf vorliegt. Die nachfolgenden Ziffern mögen zeigen, wie sich die Verhältnisse auf der textilwirtschaftlichen Einfuhrseite des Landes in den wichtigsten Positionen im Laufe der letzten Jahre gestaltet haben, wobei betont sei, daß nur die wichtigsten Positionen gegeben werden und sehr viele andere infolge der mangelhaften Gliederung der palästinensischen Einfuhrstatistik unberücksichtigt bleiben:

Palästinensische Einfuhr an wichtigsten Textilerzeugnissen.

Bezeichnung	1931	1932	1933		1. Halbjahr 1934	
	Wert	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
Baumwollgarne	36,7	54,4	579,8	68,6	310,1	37,8
Baumwollzwirn	19,6	21,2	42,9	22,3	20,7	10,6
Baumwollgewebe						
ungebleicht	64,3	54,2	799,5	58,0	540,6	35,9
gebleicht	57,5	66,6	496,4	69,8	378,0	49,2
gefärbt, bedruckt	236,4	251,6	1722,6	283,0	1010,7	169,7
Wollene Gewebe	106,3	152,8	375,0	224,9	121,4	77,3
Seidene Gewebe	176,7	174,8	437,7	231,7	346,8	175,7

(Die Mengen in 1000 kg, die Werte in 1000 £P.)

Daraus ergibt sich, daß das Land für die Einfuhr dieser Textilwaren verausgabt hat:

1931	697,500 £P
1932	775,600 „
1933	958,300 „
1. Halbjahr 1934	556,200 „

Wenn nicht alles täuscht, wird die Einfuhr Palästinas an diesen Erzeugnissen im ganzen Jahre 1934 rund 1,2 Millionen £P betragen, denn es ist in Rechnung zu stellen, daß im ersten Halbjahr die Einfuhr an wollenen Geweben aus saisonmäßigen Gründen stets kleiner ist als im zweiten Halbjahr, während bei der Eigenart des hiesigen Klimas bei den Geweben aus Baumwolle und Seide saisonmäßige Einflüsse kaum eine Rolle spielen. Rechnen wir für 1934 eine Gesamteinfuhr an den genannten Textilwaren in Höhe von 1,2 Millionen £P, so bedeutet das, daß die Einfuhr sich gegenüber dem Jahre 1931 um rund 500,000 £P = etwa 70% gehoben hat. Nun spielt allerdings hierbei die Pfundabwertung eine Rolle, die ja im Jahre 1931 nur in den letzten Monaten und in verhältnismäßig geringem Umfange in die Erscheinung trat. Aber auf der anderen Seite zeigen die Mengenziffern doch deutlich genug, wie stark die Aufnahmefähigkeit des Landes für Textilien gestiegen ist. Bei der Baumwolle z. B. liegen die Dinge folgendermaßen:

Palästinensische Einfuhr an Garnen, Zwirn und Geweben aus Baumwolle.

1931	2,833,600 kg	414,500 £P
1932	3,135,800 „	448,000 „
1933	3,641,200 „	501,700 „
1. Halbjahr 1934	2,260,100 „	303,200 „

Die Steigerung ist also bei den Baumwollmaterialien auch mengenmäßig recht erheblich. Die Einfuhr des Landes an

diesen Materialien dürfte im vergangenen Jahre schätzungsweise etwa 4,3—4,5 Millionen kg betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, bedeutet das eine Einfuhr von beinahe 4 kg gegen etwa 2,9 kg je Kopf im Jahre 1931. Man vergleiche hiermit, daß beispielsweise in Deutschland der Baumwollverbrauch je Kopf der Bevölkerung vor dem Kriege etwas über 7 kg im Jahr betragen hat, in den letzten Jahren aber durchschnittlich nur 4,5—5 kg; in der Schweiz belief er sich in den letzten Jahren auf ungefähr 3,5 kg je Kopf der Bevölkerung, in Norwegen auf 0,7 kg und in Polen auf 1,5 kg. Man sieht also, daß der palästinensische Konsum bereits verhältnismäßig hoch ist, wenn man auf den Kopf der Bevölkerung rechnet und mit bestimmten europäischen Ländern vergleicht, freilich spielen hierbei die klimatischen Verhältnisse eine nicht unerhebliche Rolle, und zwar zu Gunsten der Baumwolle und zu Ungunsten der Wolle.

Es ist klar, daß für ein Land, in dessen Textilwirtschaft die Baumwolle eine solche Rolle spielt, die japanische Konkurrenz einen sehr wesentlichen Faktor der Marktgestaltung bildet. Noch im Jahre 1930 war der Wettbewerb von dieser Seite her nicht sehr fühlbar. Aber schon 1931 stieg er erheblich an, und im Jahre 1932 belief sich die Einfuhr Palästinas an Baumwollwaren japanischer Herkunft bereits auf rund 20% seiner gesamten Baumwollwareneinfuhr. Man kann schätzen, daß dieser Prozentsatz im Jahre 1934 auf über 30% angewachsen sein wird. Die Japaner haben jedenfalls mit ihren Erzeugnissen am hiesigen Markt ganz gewaltige Fortschritte gemacht, und man könnte es sich fast ausrechnen, zu welchem Zeitpunkt ihr Anteil an der hiesigen Bedarfsdeckung über die Hälfte hinausgehen würde — wenn nicht Japan seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt hätte. Nach Ablauf der Kündigungsfrist kann Palästina diejenigen Maßnahmen gegen das japanische Dumping ergreifen, die ihm zum Schutze seiner werdenden Industrie und seiner alten Handelsbeziehungen zu vielen europäischen Ländern als notwendig erscheinen, denn dann braucht es der japanischen Ware die im Mandatsstatut festgelegte Meistbegünstigung für alle Völkerbundsmitglieder nicht mehr zu gewähren. Tritt also dieser Fall ein, so kann damit gerechnet werden, daß die japanische Konkurrenz am hiesigen Markt eine wesentliche Abschwächung erfährt, was wiederum für den europäischen Lieferant einen nicht unerheblichen Vorteil bedeuten wird.

Dr. A. M.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1935:

		1935	1934	Januar-April 1935
Mailand	kg	430,950	268,510	1,530,360
Lyon	„	232,587	236,007	1,065,130
Zürich	„	22,577	18,419	89,567
St. Etienne	„	10,402	8,453	44,544
Turin	„	23,451	14,566	77,674
Como	„	11,388	14,457	39,970

Ueber die Jahresumsätze aller Seidentrocknungs-Anstalten liegen für die beiden Jahre 1933 und 1934 folgende Angaben vor:

	1934	1933
Italien	4,234,697	3,806,291
Frankreich	2,987,811	2,813,461
Schweiz	336,196	248,971
Deutschland	57,391	45,376
Vereinigte Staaten	2,739,255	2,454,477
China	5,892,863	4,716,612
Japan	31,450,203	32,673,384

Das Gesamtergebnis entspricht ungefähr der Seidenmenge, die der amerikanischen und europäischen Seidenindustrie im Laufe einer Seidenkampagne zur Verfügung gestellt wird.

Schweiz

Betriebseinstellung einer Seidenweberei. Ende April dieses Jahres hat leider neuerdings eine alte zürcherische Seidenstoffweberei ihren Betrieb vollständig eingestellt. Es ist dies die Firma Zeller & Co. im Balgrist, Zürich 8, deren modern eingerichtete Fabrik in Fällanden nun stillsteht. Die Firma Zeller & Co., die während rund 130 Jahren von fünf Generationen betrieben wurde, verkörperte ein Stück Geschichte der alten zürcherischen Seidenindustrie. Da mit ihr die älteste Seidenfabrik verschwindet, möchten wir nicht unterlassen, kurz ihre Entstehung und ihre historische Bedeutung in Erinnerung zu bringen.

Vor der schweizerischen Staatsumwälzung im Jahre 1798 war das Seidenhandwerk ein Privileg der Stadtbürger von Zürich. Erst die Umwälzung brachte der Landschaft die gleichen

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,453	445	—	—	—	—	—	2,898	3,200
Trame	641	159	—	203	—	6,000	250	7,253	2,940
Grège	—	—	—	1,208	2,411	8,752	—	12,371	12,279
Crêpe	—	—	55	—	—	—	—	55	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	57	—
	3,094	604	55	1,411	2,411	14,752	250	22,634	18,419

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	56	1,595	13	29	—	—	—	Baumwolle kg 13
Trame	58	1,509	22	4	—	10	1	Wolle „ 101
Grège	124	3,670	—	—	—	3	—	
Crêpe	9	160	17	—	—	—	8	
Kunstseide	16	172	8	6	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe	8	158	18	8	—	—	2	Der Direktor:
	271	7,264	78	47	16	13	11	**Müller.**

Rechte wie der Stadt. Es dauerte aber immerhin noch einige Zeit, bis sich der Unternehmungsgeist entwickelte. In seiner Geschichte über die zürcherische Seidenindustrie (1884) berichtet uns Ad. Bürkli-Meyer, daß die Firma Zeller & Co. im Balgrist eine namhafte Stelle einnimmt, denn ihr gebührt das Verdienst, zuerst diese Fabrikation auf die Landschaft verpflanzt und später auch zuerst die Jacquardmaschine eingeführt zu haben. Der Gründer, Heinrich Zeller, geb. 1746, gest. 1820, hatte seine Lehrjahre bei der Firma Sal. Escher im Wollenhof gemacht und war in der Ferggstube dieses angesehenen Hauses zu einer guten Stellung gelangt. Nach Erreichung der auch von ihm lebhaft angestrebten Gleichberechtigung der Landschaft duldete es den mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Mann nicht länger in dienender Stellung. Da sich, wie uns Ad. Bürkli berichtet, im Wollenhof keine andere für ihn fand, nahm er seinen Austritt und gründete in seiner Heimat zusammen mit J. Caspar Bleuler in Riesbach und den Brüdern Salomon und Heinrich Arter in Hottingen im Jahre 1805 die Firma Zeller & Co. Das Fabrikationsgebiet umfaßte Fichus, Mouchoirs und Krawatten. Es wurde mit Geschick betrieben und das neue Unternehmen kam an Bedeutung bald den alten Firmen Zürichs gleich.

Unter der Leitung seines Sohnes Heinrich, geb. 1775, gest. 1860, blühte die Firma weiter auf und überragte schon im Jahre 1824 alle übrigen zürcherischen Seidenfabrikationshäuser. Sie beschäftigte damals rund 700 Webstühle und ihr jährlicher Verkaufsumsatz wurde auf 300,000 Gulden geschätzt, während die ältern Firmen Hs. Conrad Finsler im Sihlhof mit 570 Webstühlen und einer Verkaufssumme von 250,000 Gulden und Sal. Escher im Wollenhof mit 500 Stühlen und 220,000 Gulden erst an zweiter und dritter Stelle folgten. Im gleichen Jahre (1824) führte Heinrich Zeller auch die ersten Jacquardmaschinen in seinem Unternehmen ein. Es handelte sich dabei um Maschinen zu 400 Haken, welche ein Schaffhauser Tischlergeselle namens Uhlinger für die Firma anfertigte. Derselbe war während seiner Wanderschaft in Lyon gewesen, wo er Gelegenheit hatte sich mit der neuen Maschine bekannt zu machen. Uhlinger lieferte nach dem Zeugnisse der Firma Zeller & Co. sehr genaue Maschinen und habe zur Lösung einer Aufgabe beigetragen, an welcher der verstorbene Gründer der Firma lange, aber erfolglos, studiert hatte. Das Gebäude im Balgrist hatte er seinerzeit derart erbauen lassen, daß die Webräume besonders auf die Höhe der alten Zugstühle berechnet waren. Während mehr als hundert Jahren blieb die Jacquardweberei das mit Geschick und Sorgfalt betreute Sondergebiet der Firma. (Im Zusammenhang mit dem erwähnten Schreiner Uhlinger sei noch bemerkt, daß ein Enkel von ihm der Gründer der Webstuhl- und Jacquardmaschinen-Fabrik Schaum & Uhlinger in Philadelphia U. S. A. war.)

Zwei Enkel der Gründer, wovon der ältere wiederum Heinrich hieß, geb. 1810, gest. 1897, und Rudolf, geb. 1821, gest. 1897, widmeten sich ebenfalls der Seidenfabrikation. Dabei hat sich ganz besonders der erstere, Heinrich, um die weitere Entwicklung der Firma verdient gemacht. Schon zu Lebzeiten ihres Vaters war der gute Ruf der Firma weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt geworden. In der Folge entwickelte sich in der dritten Generation der Export nach Deutschland, wo Hamburger Handelsleute die Zeller'schen Seidenfabrikate weiter verfrachteten, und auch nach der Türkei, wo die gemusterten Tücher sehr geschätzt waren, recht stark. Dabei ging allerdings einmal das ganze Geschäftsvermögen vollständig verloren; dank der Tatkraft und Energie von Heinrich Zeller arbeitete sich die Firma aber in wenigen Jahren wieder empor. Er war ein rastloser und unermüdlicher Schaffer, was auch daraus hervorgeht, daß er sich als großer Natur- und Bergfreund einen guten Namen als trefflicher Panoramazeichner erwarb. Im übrigen war er einer der Gründer des Schweiz. Alpenklubs.

Von seinen vier Söhnen widmete sich nur einer, Eugen, geb. 1847, gest. 1901 (nur vier Jahre nach seines Vaters Tode), der Seidenfabrikation. Er hatte das Geschäft im Jahre 1890 übernommen und es dank geschickter Leitung verstanden, ihm den guten Ruf zu wahren. Fabriziert wurden damals hauptsächlich Kopf- und Halstücher, sog. Landgenres, für Bayern und Tirol. Bereits in den 80er Jahren sah Eugen Zeller die alten Handwebereien eine nach der andern verschwinden, d. h. sich in mechanische Webereien umwandeln. Eng verwachsen mit den alten, heimeligen Gebäulichkeiten im Balgrist, wo die Handweber immer noch mit Fleiß und Geschick ihre handwerkliche Kunst wie zur Zeit Jacquards ausübten, erkannte er bald, daß auch er mit derselben Schritt halten müsse.

Sein früher Tod, er starb 1901 im Alter von erst 54 Jahren, ließ ihn allerdings den Tag nicht mehr erleben, wo zwei seiner Söhne, Eugen, geb. 1874, gest. 1931 und Werner, geb. 1876, welche nach ihren Studien an der Webschule in Zürich, in Lyon und London, gegen Ende der 90er Jahre in das Geschäft eintraten, diesen Schritt im gleichen Jahre verwirklichten. In Erlosen (zwischen Wetzikon und Hinwil) übernahmen sie im Jahre 1901 mietweise das damals Conrad Werdmüller gehörende leerstehende Fabrikgebäude, worin gar bald 52 mechanische Webstühle den Wandel der Zeit verkörperten. Nach etlichen harten und mühsamen Jahren zeigte sich der erste Erfolg. Schritt um Schritt ging es weiter. Im Jahre 1909 erwarb die Firma Zeller & Co. die frühere Weberei von Bruderer & Fetz in Fällanden käuflich, während der Betrieb in Erlosen aufgegeben wurde. In Fällanden wurden anfänglich hauptsächlich Krawattenstoffe, später aber auf 104 mechanischen Webstühlen Seidenstoffe aller Art hergestellt. Sich gegenseitig günstig ergänzend, hatten die beiden Brüder das Erbe ihrer Väter weiterbetrieben und zeitgemäß ausgebaut. Leider wurde auch Eugen Zeller, welcher herzleidend war, schon im Alter von erst 57 Jahren frühzeitig abberufen. Nach 32jähriger harmonischer Zusammenarbeit mit dem verstorbenen Bruder, hat Herr Werner Zeller, von einigen tüchtigen Mitarbeitern unterstützt, den Betrieb noch während vier Jahren weitergeführt. Während dieser Zeit — über deren Gestaltung und Entwicklung wir alle ja genügend Bescheid wissen — begann das Sterben der zürcherischen Seidenindustrie.

Nach rund 130jährigem Bestande hat nun die Firma Zeller & Co., an deren Gedeihen und Entwicklung fünf Generationen derselben Familie gearbeitet haben, der herrschenden Zeit weichen müssen, wodurch leider das Heer der Arbeitslosen wieder um etliche Köpfe größer geworden ist. -t. -d.

Verein Schweizerischer Wollindustrieller. Der soeben erschienene Jahresbericht dieses Vereins für 1934 stellt in erster Linie eine bedeutende Erstarkung des Mitgliederbestandes fest. Derselbe ist von 66 Mitgliederfirmen im Jahre 1933 auf 80 Firmen im vergangenen Jahre angewachsen, während es im Jahre 1913 nur deren 47 waren. Dieser Zuwachs ist ein deutliches Spiegelbild der Entwicklung innerhalb der Textilindustrie, wo manche Firmen der Baumwoll- und Seidenindustrie unter dem Drucke der wirtschaftlichen Verhältnisse auch zur Verarbeitung von Wolle übergegangen sind. Eine ordentliche Generalversammlung tagte im Frühjahr in Baden, eine außerordentliche im Spätherbst in Solothurn. Im Mittelpunkt der letztern stand ein ausführliches Referat des Vorsitzenden, Dr. A. Steinmann, über die Neugründungen in der Wollindustrie. Eine Anregung von Dir. E. Gucker betr. Schaffung bezw. Zusammenfassung der bestehenden Textilfachschulen wurde von verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. Da anscheinend die Standortsfrage besondern Schwierigkeiten begegnet, wurde die Angelegenheit dem Vorstand zur Prüfung überwiesen. Der Beschäftigungsgrad in den verschiedenen Zweigen der Industrie war recht unterschiedlich. In der Kammgarnspinnerei waren 51,5% der Betriebe mit 1370 Arbeitern befriedigend bis gut, 48,5% mit rund 1300 Arbeitern unbefriedigend bis schlecht beschäftigt. Wesentlich ungünstiger war der Beschäftigungsgrad in der Kammgarnweberei, wo nur 22,2% befriedigend bis gut, dagegen 77,8% derselben unbefriedigend oder schlecht beschäftigt waren. Sehr gut stellten sich dagegen die Unternehmungen der Tuch- und der Filzfabrikation, indem nur 5,4% bezw. 6,4% der Betriebe mit zusammen 173 Arbeitern unbefriedigend beschäftigt waren. Auch in der Teppichindustrie waren die Arbeitsaufträge für ⅔ der Betriebe befriedigend. Eine Erhebung über die Produktionsmittel der Wollindustrie ergab folgende Zahlen: Waschmaschinen 36, Spinnspindeln, Streichgarn 59,352, Kammgarn 145,420, zusammen 204,772, Kämmaschinen 153, Zwirnspindeln 66,096 und Webstühle 3725. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 6583 im Jahre 1933 auf 7518 im vergangenen Jahre gestiegen.

Der Bericht enthält ferner interessante statistische Erhebungen über den schweizerischen Konsum an Wollgeweben im Jahre 1933, wovon über 60% des Gewichtes und über 54% des Wertes durch die eigene Erzeugung gedeckt wurden. Ein besonderer Abschnitt ist auch dem Kapitel der wirtschaftlichen Ueberfremdung der Wollindustrie gewidmet. Unter dem Abschnitt über die Webschule Wattwil ist die Bemerkung, daß

man den zuständigen behördlichen Instanzen den Vorhalt nicht ersparen kann, daß sie am falschen Ort sparen und die wünschenswerte Ausbildung der nötigen Anzahl einheimischer Techniker zu gefährden beginnen, vollständig zutreffend.

Wollweberei Kirchberg A.-G. Diese neue Unternehmung in Kirchberg (Toggenburg), wird im nächsten Monat ihren Betrieb eröffnen. In den Räumen, wo einst mächtige Stickmaschinen standen, haben die Herren Gebrüder Huber nun eine Weberei eingerichtet, welche bestimmt sein soll, besondere Arten von Herrenstoffen zu erzeugen. Die Webstühle und alles was sonst noch notwendig war, sind neuester Bauart. Durch eine besondere Verbindung wurde es möglich, die Weber in Wollwarenfabriken von Deutschland ausbilden zu lassen. Man wollte unbedingt junge Leute dazu verwenden, die arbeitslos geworden waren durch die Stillegung der Stickerei. Wieder eine neue Verdienstquelle zu schaffen im Dorfe, war der leitende Gedanke bei der Gründung. A. Fr.

Deutschland

Eine neue Kunstspinnfaser-Fabrik. Einer Mitteilung der „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" entnehmen wir, daß am 17. Mai d. J. in Kulmbach (Bayern) die Süddeutsche Spinnfaser A.-G. gegründet worden ist. Das Gründungskapital von 500,000 RM. soll in nächster Zeit bereits auf 4 Mill. RM. erhöht werden. An dieser Neugründung sind hauptsächlich die Baumwollspinner von Baden, Bayern und Württemberg beteiligt. Die jährliche Erzeugung an Kunstspinnfasern wurde auf 7000 t eingestellt.

England

Die steigende Bedeutung der Kunstspinnfaser-Industrie hat die englischen Zollbehörden veranlaßt, die Ausfuhr dieser Erzeugnisse in einer besondern Zollposition festzuhalten. Die diesbezügliche Statistik für das erste Quartal 1935 stellt fest, daß in diesem Zeitraum 124,497 lbs. Kunstspinnfaser im Werte von über 9800 £ ausgeführt wurden. Als wichtigste Abnehmer werden genannt: Holland, Australien, Spanien, Schweden, Argentinien, Indien und Nigeria.

Frankreich

Aus der französischen Seidenveredlungsindustrie. Dem Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1934 ist zu entnehmen, daß die Lyoner Seidenveredlungsindustrie ein sehr schlechtes Jahr hinter sich hat. Mehr als 30 Unternehmungen wurden geschlossen, und die noch verbleibenden 57 Betriebe arbeiten nur noch in beschränktem Umfange. Es wird im Bericht die Meinung vertreten, daß die Zahl der Veredlungs-Anstalten höchstens 25 betragen sollte. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich zurzeit auf etwa 8000, was die Hälfte des Bestandes des Jahres 1930 ausmacht. Im gleichen Verhältnis ist auch der Umsatz dem letzten normalen Jahr 1930 gegenüber zurückgegangen. Die Löhne haben seit der im Jahr 1932 erfolgten Herabsetzung um 10% keine Veränderung mehr erfahren. Als Gründe für den gewaltigen Rückgang der einst so bedeutenden und führenden Lyoner Veredlungsindustrie werden die nach dem Kriege zu weit getriebene und künstliche Entwicklung, der beständige Wechsel der Mode, die drückenden Steuern und Soziallasten, und endlich der Ausfall im Auslandsgeschäft genannt. Bemerkenswert ist auch die Erwähnung, daß die Veredlung von Seidengeweben, die früher eine Spezialität Lyons bildete, in Abnahme begriffen ist und für die Ausrüstung der Rayon-Gewebe immer mehr die Betriebe in Nord- und Westfrankreich, wie auch in Paris in Frage kommen, die zu außerordentlich billigen Preisen liefern.

Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Jahr 1934. Die von Lyon und Paris aus begünstigte Moderichtung für seidene Gewebe hat sich auch in den Umsätzen der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon ausgewirkt, die im Jahr 1934 mit 48,126 Ballen und Kisten im Gewicht von 2,854,982 kg eine Erhöhung um annähernd 7% dem Vorjahr gegenüber aufweisen. Wird auf den Durchschnitt der letzten zehn Vorkriegsjahre zurückgegriffen, so zeigt sich allerdings eine Gewichtsabnahme von 63%. Die Lyoner Anstalt hat demnach, wie auch alle übrigen europäischen Konditionen, der Krise und der Abnahme des Verbrauchs von Rohseide ihren Tribut zahlen müssen.

Von den übrigen französischen Seidentrocknungs-Anstalten spielt nur diejenige von St. Etienne mit einem Umsatz von 120,789 kg eine Rolle; die früher ansehnlichen Ziffern der Anstalten von Paris, Marseille, Roubaix und anderen Städten sind belanglos geworden.

Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im abgelaufenen Jahr 1216 industrielle Analysen und 475 Seriplane-Untersuchungen durchgeführt, gegenüber 316 im Vorjahre. Als neue Aufgabe ist ihr vom Landwirtschaftsministerium, im Zusammenhang mit dem französischen Gesetz über die Verfolgung der betrügerischen Anwendung des Wortes Seide, die Prüfung der ihr von den Behörden unterbreiteten Muster von Seiden- und Rayonnegeweben übertragen worden; im Jahr 1934 hat sie 120 Untersuchungen solcher Art vorgenommen.

Herr J. Testenoire, der seit 1. Februar 1884 mit Auszeichnung als Direktor der Anstalt geamtet hat, ist Ende 1934 nach 50jähriger Tätigkeit zurückgetreten. Bei diesem Anlaß wurde ihm von der Lyoner Handelskammer und vom Vorstand der Seidentrocknungs-Anstalt der Dank für seine Verdienste ausgesprochen, eine Kundgebung, der sich auch die Direktoren der anderen europäischen Seidentrocknungs-Anstalten angeschlossen haben. Zu seinem Nachfolger wurde Ing. M. Perroy ernannt.

Holland

Warnung vor neuen Industriegründungen. Einer Meldung der deutschen Fachpresse entnehmen wir, daß das Niederländische Innenministerium vor kurzem durch einen Erlaß an die Gemeindeverwaltungen davor gewarnt hat, durch Unterstützungen irgendwelcher Art Neugründungen auf industriellem Gebiet zu fördern. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß in jüngster Zeit manche neue industrielle Unternehmungen ins Leben gerufen worden sind, die wirtschaftlich nicht als gesund bezeichnet werden können.

Italien

Die italienische Seidenindustrie im Jahr 1934. Die Grègenerzeugung der italienischen Spinnerei hat sich im Jahr 1934 auf insgesamt 3,123,800 kg belaufen; von dieser Menge sind 1,890,000 kg zur Ausfuhr gelangt. Die Zahl der in der Spinnerei beschäftigten Arbeiterinnen belief sich auf rund 42,000. Die Ausfuhr von Schappe stellte sich auf 907,300 kg.

Von den 205 Zwirnereien mit 1,339,090 Spindeln waren zu Ende des Jahres 40 stillgelegt. Von den damals im Betrieb befindlichen Spindeln liefen 576,000 auf Seide und 416,000 auf Rayon.

Die Zahl der Seiden- und Kunstseidenwebereien stellte sich im Dezember 1934 auf 182; davon waren 23 Unternehmungen außer Betrieb. Das verarbeitete Rohmaterial verteilte sich auf 1,0 Millionen kg Seide, 5,4 Millionen kg Rayon und 0,7 Millionen kg andere Gespinste. Die Zahl der Webstühle wird für Ende Februar 1935 mit 24,417 ausgewiesen, wovon 15,483 oder knapp zwei Drittel im Betrieb standen. Die Zahl der Ende Februar beschäftigten Arbeiter belief sich auf 21,881. Die Menge der ausgeführten seidenen und halbseidenen Gewebe (ohne die Rayon- und die mit Rayon gemischten Gewebe) betrug im Jahr 1934 244,000 kg (die entsprechende Menge stellte sich für die Schweiz auf 198,000 kg).

Japan

Seidenweberei in Japan. Die Seidenweberei in Japan stammt aus dem Jahre 284, als ein Chinese die in seinem Land damals schon verwendeten Webemethoden in Japan bekannt machte. Im 17. Jahrhundert wurde mit der Herstellung von Brokaten begonnen. Die Ausfuhr japanischer Seidengewebe endlich, hat mit dem Jahr 1859 eingesetzt, als Yokohama dem Handel mit dem Auslande geöffnet wurde. 1877 wurden die ersten Jacquard-Stühle eingeführt. Ende 1932 zählte man in Japan ungefähr 72,000 Seidenwebereien, von denen allerdings etwa 64,000 weniger als fünf Stühle besaßen. Die Zahl der Webstühle wurde damals mit 245,700 ausgewiesen, wovon 160,475 (65%) mechanische und 85,214 (35%) Handstühle. Die Gesamtarbeiterzahl wird mit 224,561 angegeben, wobei 83% auf weibliche und 17% auf männliche Arbeiter entfallen.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1935. Die aus Europa und Asien eingetroffenen Berichte lassen erkennen, daß die diesjährige Coconsernte kleiner ausfallen wird als letztes Jahr. Dabei wird der Minderertrag weniger auf die insbesondere in Europa etwas ungünstige Witterung, als auf eine beabsichtigte Einschränkung der Coconserzeugung zurückzuführen sein. Dies gilt insbesondere für Italien, für welches Land ein bedeutender Minderertrag 1934 gegenüber erwartet wird. Die Bauern kommen, trotz der staatlichen Zuschüsse, nicht mehr auf ihre Rechnung und haben zahlreiche Maulbeerbäume gefällt, oder ihres Laubes entkleidet. Auch in Frankreich ist aus gleichen Gründen weniger Samen ausgesetzt worden als letztes Jahr. Aus Japan wird gemeldet, daß für die Frühjahrsernte mit einem Ausfall von etwa 11% gerechnet wird.

Von der Seidenzucht in China. (Nachdruck verboten.) In China werden zwei Arten von Seidenraupenzucht betrieben, und zwar die Zweierntenraupenzucht und die Mehrerntenraupenzucht. Bei den Zweierntenraupen geht man in der Zucht wie in Japan und Italien vor. Von der Mehrerntenraupe stammt die bekannte „Kantonseide". Sie zeichnet sich durch hohen Glanz und große Geschmeidigkeit aus und im Laufe der Jahre ist es auch in China gelungen, diese Kantonseide besser zu verspinnen, wozu eine vermehrte Produktion bei verbesserter Qualität zu beobachten war. Es sind also bedeutende Fortschritte in der chinesischen Raupenzucht festzustellen, und die Kokons der Mehrernte werden heute ebenso gut versponnen wie die Kokons der Zweierntesorte. In jenen chinesischen Fabriken, die modernisiert sind kann man einen reinen Spinnfaden wie die „Chinaseide" erzielen. Es gibt aber noch viele Fabriken in China, die nicht in moderner Weise arbeiten.

Kanton hat für die Seidenraupenzucht das günstigste Klima von ganz China, weil zwischen Tag und Nacht nur ein sehr geringer Temperaturwechsel stattfindet. Nordchina kennt ebenso strenge Winter wie bei uns, während in der Gegend von Kanton Kältegrade unbekannt sind und sechs Monate hindurch eine Temperatur herrscht, die höher liegt als die unsrige im Juli und August. Schon im Februar zeigen die Maulbeerbäume gute Belaubung und von Beginn des März ab ist reichlich Futter für die Seidenraupen vorhanden. Um die jungen Maulbeerpflanzen zu schonen wird die erste Zucht nur in kleinem Umfang vorgenommen, damit nicht zuviel junges Laub genommen werden muß. Die erste Zucht ist demnach von geringer Bedeutung, sie dauert ungefähr einen Monat und die zweite Zucht beginnt im Laufe des April, wo die Bäume und Pflanzen vollständig belaubt sind, denn schon von Anfang April bis Ende Oktober bestrahlt eine heiße Sonne den fruchtbaren Boden von Kanton und in der Nacht findet kaum eine Abkühlung statt. Vom Eierauslegen bis zur Spinnreife brauchen die Raupen nur drei Wochen. Hierdurch ist es in Kanton möglich sechs Ernten zu erzielen, doch gehören acht Ernten nicht zur besonderen Seltenheit. Die neu eingerichtete Seidenforschungsanstalt der Linam-Universität in Kanton hat auch schon zehn Ernten erzielt, die alle gleich gut ausfielen. Die chinesische Seidenforschungsanstalt legt aber im allgemeinen mehr Wert auf die Qualitätsfrage als auf die Mengenfrage. So unterscheidet sich schon die Maulbeerpflanzenkultur in Nordchina vollständig von jener in Kanton. Die Maulbeerpflanzen werden im Gegensatz zu Nordchina in Kanton jedes Jahr im Winter bis zu den Wurzeln abgeschnitten und die Sträucher werden innert zehn Jahren nur einmal erneuert. Zu Ende April erreichen sie schon eine Durchschnittshöhe von 1,5 m. Nach Beendung der Zucht werden sie dann stets bis zu den Wurzeln abgeschnitten. Wenn die Maulbeerfelder 3—4mal im Jahre gedüngt und einmal umgepflügt werden, gewinnt man von einem Morgen mehr als 2000 kg Blätter im Jahre. L. N.

SPINNEREI - WEBEREI

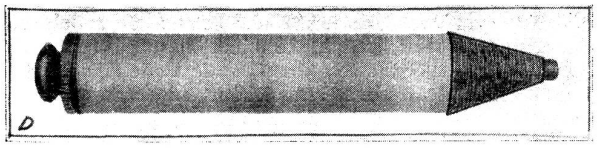
Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung

Von O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

(Fortsetzung)

D. Papierhütchen auf Kreppspulen.

Heute werden in großen Mengen Kreppspulen verwebt. Das gespulte Kreppmaterial und besonders die obersten Lagen der Fäden springen jedoch sehr leicht ab und verwickeln sich mit den Fadenenden der übrigen Spulen, welche auf dem Spulenbrett stehen, zu einem richtigen Fadengewirr; deshalb werden besondere Krepphütchen aus Papier gefertigt und geleimt und allen Spulen direkt nach dem Spulmaschinenprozeß aufgesetzt und aufgedrückt. Somit ist das Loslösen der Spulen aus dem Fadengewirr vermieden. Gerade hierbei zieht man oft



auch andere unbenötigte Spulen von den Brettstiften; diese fallen in den Webstuhl, werden gebrochen, auch auf den ölbefleckten, bestaubten Boden unter dem Webstuhl beschmutzt. Vor dem Spuleneinsetzen werden die Hütchen abgenommen und ineinander auf einen leeren Spulenbrettstiften aufgesteckt und gelangen mit dem leeren Brett zu erneutem Gebrauche in die Spulerei zurück.

E. Der Stoffschreibstift.

Die Weberei fertigt ihre Waren ausschließlich in Längen von 45—50 resp. 90—100 mtr. an. Diese Ballen sind Teile einer ganzen Kette, und diese wiederum ist ein Teil eines bestimmten Auftrages oder einer Kommission, für welche eine Auftrags- oder eine Kettkarte unter einer bestimmten Kommissionsnummer läuft. Diese Nummer muß jedem Ballen angefügt werden. Sie ermöglicht es in jeder Produktionsstelle, in der Färberei, beim Großhandel, ja selbst beim Kleinhandelsgeschäft ohne weiteres wieder die früher zugehörige Kett- oder Dispositionskarte zu finden, Materialanalysen vorzunehmen, Weber und Webstuhl genau zu erkennen und ist auch bei allen Reklamationen ein wichtiges Erfordernis.

Bisher wurde nun diese Nummer in jedes Webestück (Ballen) eingenäht, meist in die Rohware der Weberei, auch Farb- und Druckstempel fanden und finden noch Verwendung.

Seit einiger Zeit hat sich nun ein neuer Kugelschreibstift gut eingeführt, der mit einer eigens dafür hergestellten Signierfarbe bedient wird und gegenüber andern Verfahren folgende Vorteile besitzt: Die Schreibfarbe ist vollkommen koch-, beuch-, bleich-, mercerisier- und überfärbeecht, für alle Klassen von Farbstoff und für alle Nuancen von weiß bis schwarz. Die Farbe bleibt auf allen vegetabilischen und animalischen Fasern und Geweben sichtbar, ebenso auf Papier und Holz. Nähmaschinen und Stempel fallen fort, ebenso auch diese Arbeit. Der handliche Stift reicht, wenn die Röhre mit flüssiger Farbe gefüllt ist, für mehrere Dutzend Beschriftungen. Die Farbe ist beim Gebrauche öfters zu schütteln. Der Schreibhalter ist überallhin mitnehmbar und stets gebrauchsfähig. Das Schreiben erfolgt auf einer Unterlage und trocknet sofort ohne durchzuschlagen, wie dies beim Stempeln immer vorkommt, oder das Gewebe anzugreifen.

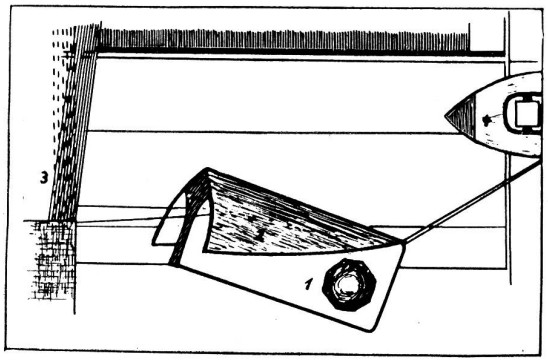
Die Strichstärke ist 2 mm für Seide und Kunstseide, und 3—4 mm für Wolle, Baumwolle, Leinen und Mischgewebe. (Auch für Bleichwaren.) Der Stift ist in der Hauptsache eine Metallröhre. Der Deckel wird losgeschraubt und die vorher geschüttelte Farbe eingefüllt und wieder verschlossen. Der Deckel führt einen Metallrundstab, der in einer Feder endigt. Diese drückt auf eine Schreibkugel, deren Druck durch Vor- bezw. Zurückdrehen des Deckels reguliert wird und bei senkrechter Schreibhaltung einen gleichmäßig fetten Strich ergibt. Die Aufbewahrung soll hängend sein. Gelbe Signier-

farbe wird für alle zu färbenden Stoffe verwendet. Schwarz in zwei Ausführungen für reine Bleichwaren oder nachträglich zu färbende Waren, ebenfalls für Küpenfarben und zu beuchende Waren; ferner für Jute und zum Signieren von Ballen und Kisten.

F. Vorrichtung zur Vermeidung von Schußkringeln und Schlunzen in Kreppgeweben.

Ein Großteil der Produktion in den Seiden- und Kunstseidenwebereien sind Kreppgewebe. Häufig sind Kette und Schuß Kunstseidenkrepp oder Kette Kunstseide, Schuß Kunstseidenkrepp oder Kette Kunstseide, Schuß Kunstseidenkrepp in abwechselnden Partien, oder es wird 2-, 3- oder 4-schützig gewebt, mit ebenfalls abwechselnden Materialien.

Aber bei allen diesen Geweben ist im Schuß Kunstseidenkrepp verwendet mit 2200—3000 Drehungen je mtr. Dieses Schußmaterial ist wohl bedeutend stärker als der gewöhnliche Faden mit höchstens 300—600 Drehungen je mtr., viel weniger Fadenbrüche sind die Folge; anderseits neigt dieser Krepp aber zu Schußkringeln, welche im Gewebe als doppelt bis mehrfach starke Fadenstücke von einem bis mehreren Zentimetern stark sichtbar bleiben, falls sie nicht sofort herausgenommen werden. Oder, beide Schußfäden treffen sich bei verwendetem links- und rechtsgedrehtem Krepp vor dem Wechselkasten und haben hier besonders bei losem Fadenzug die Tendenz sich zu berühren und hier infolge der hohen Drehungszahl sich gegenseitig zu umschlingen, wodurch der zweite Schuß ein Stück mit ins Fach gerissen wird und die sogenannten Schlunzen oder Schlonzen entstehen. Diese Abbildung zeigt nun eine kleine Vorrichtung, den metallenen Fadenteiler, der an der Wechselseite neben dem Gewebe an der Weblade befestigt wird. Als solcher kann jedoch auch ein auf ein Stück Karton aufgeklebter loser Wattebausch dienen. Beide werden



an gleicher Stelle angebracht. Der Fadenteiler (2) wird mit der Schraube (1) 3—4 mm über der Weblade angeschraubt. Er fängt die in den Wechselkasten ein- und ausgehenden Fäden des oder der unteren und oberen Schützen auf und hält die über resp. unter die beiden Schenkel laufenden Fäden auf. Der Wattebausch resp. der Karton wird rechtwinklig zur Webladenoberfläche abgebogen und der untere Kartonteil auf dieselbe festgenagelt, sodaß sich beispielsweise der untere Faden in der Watte verfängt, solange der obere Schützen zur Bahn (im Schuß) steht.

Für die Schützen selbst ist es zu empfehlen, die Gummizüge beim Einfädeln etwas stramm zu halten und den Faden eventuell unter dem oberen Steg einzufädeln (rückwärts). Wollschuß und Vistramaterial ist leicht zu dämpfen und Kunstseidenkrepp soll in feuchten Kasten oder Tüchern beim Webstuhl bereitliegen und die benötigten Spulen hieraus entnommen werden. (Schluß folgt.)

Kunstseide in gummielastischen Wirk- und Strickwaren

Einen deutlichen Beweis für die besondere Eignung der Kunstseide für fast alle Zwecke der Bekleidungsindustrie liefert die Fabrikation der gummielastischen Wirk- und Strickwaren. Diese Artikel werden vornehmlich als Platten und Einsätze für Korsetts- und Korseletts, als Bandagen, Hüft- und Sportgürtel, Büstenhalter usw. hergestellt. Die modernen stangenlosen und sehr porösen Gleitkorsetts bestehen häufig sogar ganz aus diesen Wirkstoffen. Man hat für die besagten Zwecke jahrelang feine und mittlere Baumwollgarne, größtenteils merzerisiert, neben entsprechenden Wollgarnen verwandt. Mit der zunehmenden Verfeinerung der Strick- und Wirkstoffe für alle Arten von Damenunterwäsche konnte die Kunstseide in dieses Gebiet erfolgreich eindringen und andere Rohstoffe verdrängen. Heute ist die Kunstseide bei der Gestaltung von Trikotagen unentbehrlich.

Die anfängliche Abneigung der Fachleute dieser Branche gegen die Kunstseide ist zu verstehen; denn die offenkundigen Mängel der neuen Textilfaser, die ihr noch vor zehn Jahren anhafteten, sind noch in Erinnerung. Mit der zunehmenden Vervollkommnung der Kunstseide wurde die Frage nach ihrer Verwendung in gummielastischen Strick- und Wirkwaren mehr und mehr akut. Dazu kam die allgemeine Modetendenz, zur Damenunterkleidung möglichst leichte, weiche, schmiegsame und poröse Stoffe zu verarbeiten. Die wieder aufgekommene Korsettmode konnte sich nur aus dem einfachen Grunde auf der ganzen Linie durchsetzen, weil auch in diesem Artikel die luftigen und federleichten Qualitäten das Rennen machten.

Die Feinheit zahlreicher moderner Kunstseidengarne ist durch keinen andern Textilrohstoff zu überbieten. Bei Auswahl der Qualitäten sowohl in den reinkunstseidenen wie in den gemeinsamen Verarbeitungen mit anderen Textilmaterialien, zum Beispiel mit feiner Baumwolle und Wolle, legen die Fachleute der gummielastischen Strick- und Wirkwarenbranche das größte Gewicht auf Gleichmäßigkeit der Faden- und Faserstruktur. Die Garnnummern, die besonderen Eigenschaften wie Griffigkeit, Festigkeit, Elastizität, Geschmeidigkeit und Weichheit werden stets harmonisch aufeinander abgestimmt. Ganz besonders gilt dies für die Disposition verschiedener Textilmaterialien bei der Gestaltung gummielastischer Trikotagen.

Die Kunstseide hat sogar die Erzeugung von Gummifäden maßgebend beeinflußt. Nach bestimmten Verfahren werden nämlich im Düsenspinnverfahren elastische Fäden mit zylindrischem Querschnitt direkt aus der Kautschukmilch gewonnen, welche den Namen „Lastex" führen. Insbesondere wurden auch die aus Gummituchern geschnittenen Fäden verfeinert, so daß Feinheiten bis zu 0,2 Millimeter erreicht werden. Diese Vervollkommnung der Gummifädenerzeugung ist ebenfalls dazu angetan, der gummielastischen Strick- und Wirkwarenbranche, im Verein mit stärkerer Heranziehung der Kunstseide, neue Auftriebe zu geben.

Die Dehnungsfähigkeit der Kunstseide verdient in diesem Zusammenhang eine besondere Betrachtung. Soll nämlich eine geschlossene und in ihrer Elastizität in allen Teilen gleichmäßige Gummi-Strick- und Wirkware erzielt werden, dann ist es notwendig, daß die mitverarbeitete Kunstseide in konstanten Fadenspannungen eingeführt wird. Bereits bei der Umspinnung des Rohgummifadens wird die Wichtigkeit einer erfolgreichen Lösung dieses Problems offenbar. Denn die Umspinnung vollzieht sich unter Ausdehnung des Gummifadens bis fast zur äußersten Elastizitätsgrenze, während das Umspinnmaterial in mehr oder weniger weiten Windungen zugeleitet wird. Ebenso erfolgt die Weiterverarbeitung des rohen oder umsponnenen Gummifadens auf der Strick- und Wirkmaschine unter gewisser, jedoch genau geregelter Spannung. Während des Zurückgehens einer gummielastischen Strick- und Wirkware in den normalen Zustand verengen sich die Maschen, gleicherweise legen sich die Fadenwindungen des Umspinnmaterials auf den Gummifäden enger zusammen. Das Entscheidende bei dieser Prozedur des Zusammenziehens ist aber, daß keine Ringelbildung vorkommt. Die Maschen dürfen sich also nicht derart stark zusammenziehen, daß das Warenbild verzerrt wird. Anderseits darf der Gummifaden nicht zu lose in die Ware eingelegt, bezw. eingearbeitet sein, weil dann die Elastizität zu wünschen übrig läßt. Abgesehen davon würde die Ware in solchen Fällen unnütz verteuert; denn der Gummi spielt in der Kalkulation eine große Rolle.

Angesichts der wechselnden Beanspruchungen einer gummielastischen Strick- und Wirkware hinsichtlich ihrer Spannkraft ist auch die mitverarbeitete Kunstseide großen Belastungen ausgesetzt. Schon aus diesem Grunde ist die Notwendigkeit einer Mitverarbeitung edelster und widerstandsfähigster Kunstseidensorten gegeben. Dazu muß berücksichtigt werden, daß an moderne Strick- und Wirkstoffe größere Ansprüche bezüglich der Waschbarkeit gestellt werden.

Abgesehen von der weitgehenden Qualitätsverbesserung der Kunstseide verdienen auch die neuzeitlichen Aufmachungs-

formen entsprechend berücksichtigt zu werden. Zur Rohverarbeitung von Kunstseidengarn ist die konische Kreuzspule, welche mit fast absolut gleichbleibender Fadenspannung fertiggestellt und fast ohne Knoten in den Handel gebracht wird, die gegebene Aufmachungsform. Im übrigen sind alle Arbeitsprozesse in der Produktion gummielastischer Strick- und Wirkwaren ohne Verstreckung auf der einen Seite und ohne zu lose Spannung auf der andern Seite, soweit die Kunstseide in Frage steht, durchzuführen. Uebergroße Fadenspannungen und Reibungen schädigen die Faser. Pp.

FÄRBEREI - APPRETUR

Wollplüsch-Appretur

Von Wilh. Kegel, Färbereitechniker.

Von den Konfektionsplüschen unterscheiden sich die Wollplüsche dadurch, daß die Velours nicht schon auf dem Webstuhl, sondern durch Rauhen hervorgerufen werden. Aus diesem Grunde eignen sich für die Herstellung von Wollplüschen solche Gewebebindungen, deren rechte Seite vorwiegend aus Schußeffekten besteht. Derartige Wollplüsche, die aus kräftiger Landwolle gearbeitet werden, ergeben bei richtiger Ausrüstung sehr volle, samtartige Velours. Die Ausrüstung derartiger Wollplüsche, die in den meisten Fällen wollfarbig vorgenommen wird, läßt sich auf nachfolgende Weise ausführen.

Das Rohgewebe wird genoppt und je nach dem Aussehen sorgfältig gestopft. Ein besonders sorgfältiges Stopfen ist dann erforderlich, wenn die Bindung der Gewebe aus langen Schußflottierungen besteht und letztere teilweise oder ganz fehlen. Sie müssen dann durch neue ersetzt werden, wobei man nicht versäumen darf, die Enden gut zu vernähen, damit dieselben beim Rauhen durch die Karden nicht wieder herausgerissen werden. Da bei diesem Artikel sowohl die Kette als auch der Schuß aus Streichgarnen besteht, genügt zum Entgerbern eine 5° Bé starke Sodalösung. Die entgerberten Stücke läßt man gut abtropfen und behandelt sie auf der Zylinderwalke weiter, auf welcher die Ware mit guter Walkseife nach Bedarf eingewalkt wird. Der Einsprung der Walke ist von demjenigen des Gewebes abhängig, so daß sich eine bestimmte Velours-Vorschrift kaum treffen läßt. Normal kann man bei mittleren Qualitäten mit einem Einsprung von 10 bis 12% in der Länge rechnen. Bei der Walkwäsche ist besonders zu empfehlen, mit einer Walkerdelösung gut nachzuwaschen, worauf die Ware gründlich zu spülen und auf der Breitschleuder auszuschleudern ist. Es folgt nun das Rauhen. Durch das Rauhen wird der Velours gebildet. Dabei muß darauf geachtet werden, daß die Ware die richtige Behandlung erfährt. In manchen Betrieben wird das Rauhen auf Doppelrauhmaschinen, und zwar gleich mit scharfen Karden vorgenommen. Nach jeder Warenpassage werden hierbei die Karden gewendet, resp. neue Karden eingelegt. Diese Arbeitsweise kann nicht empfohlen werden. Man erzielt eine wesentlich bessere Ware, wenn man die Stücke einzeln auf einer kleinen Rauhmaschine behandelt; dabei empfiehlt es sich, das Rauhen mit stumpfen Karden zu beginnen, dann erst geht man zu schärferen Karden über. Nach jeder Passage auf der Rauhmaschine werden die Stücke postiert, d. h. gewendet, wodurch das Haar hin- und hergelegt wird. Die Anzahl der Passagen auf der Rauhmaschine ist von der Warenqualität abhängig, auf jeden Fall sind etwa 3—6 Sätze scharfe Karden für einen guten Velours erforderlich. Man beginnt den Rauhprozeß mit stumpfen Karden und geht von Passage zu Passage auf schärfere Karden über. Nach der letzten Passage wickelt man die Stücke auf eine Holzwalze auf und läßt sie 8—10 Stunden stehen. Man zieht nun die Stücke von der Walze ab, klopft und trocknet bei mäßiger Temperatur.

Nach dem Trocknen wird die Ware geschoren. An der Schurmaschine muß an Stelle einer Aufstreichbürste eine kleine mit Karden besetzte Trommel angebracht sein. Die Schurhaare setzen sich mit Vorliebe im Velours fest und machen daher ein nochmaliges Klopfen der trockenen Ware erforderlich.

Um die Ware vor Falten zu schützen, rollt man sie zum Lagern auf leichte Holzwalzen auf, legt dieselben aber nicht, sondern läßt sie auf der Leistenseite stehen.

Auch Veloursartikel, die den oben beschriebenen Samtcharakter besitzen, werden nicht geklopft. In solchen Fällen wird die Ware nach dem Trocknen vorgeschoren, schwach dekatiert und darauffolgend auf einer Veloursbandmaschine behandelt, was derart erfolgt, daß die Ware zweimal gegen den Strich die Maschine passiert. Dadurch wird der Velours ähnlich wie beim Klopfen, aufgerichtet.

Die Dekatur hebt nicht nur den Glanz, sondern auch die Widerstandsfähigkeit des Wollhaares, damit es durch die Behandlung auf der Veloursbebemaschine nicht gänzlich umgelegt wird, was zu einem ungleichmäßigen Aussehen des Velours führen würde. Auch hier besteht die Schlußbehandlung im Scheren auf dem Langscherer. Jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Schur bei diesem Artikel wesentlich kürzer zu halten ist, als bei Plüschen wie gewöhnlich üblich.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Mai 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die herrschende Unsicherheit in den Währungen brachte eine weitere Zunahme der Geschäftstätigkeit. Das Interesse erstreckte sich auf disponible wie auf Lieferungsware, und es traten sowohl der Konsum als auch die Spekulation als Käufer auf.

Yokohama/Kobe befestigten sich weiter durch das Andauern der auf diesen Märkten bestehenden Warenknappheit und der zunehmenden Nachfrage. Diese Festigkeit findet weitere Unterstützung in Berichten, daß die ersten Coconsmärkte auf höherer Basis als die herrschenden Marktpreise eröffnet haben. Man notiert für:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Mai/Juni	Versch.	Fr.	10 3/8
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	11.—
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„	11.25
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„	12 1/8
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„	10.75
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„	10.25

Shanghai: Die Festigkeit der Spinner hielt infolge der großen Umsätze der Vorwoche zuerst noch an. Das weitere Steigen des Wechselkurses löste aber zum Schluß einiges Entgegenkommen aus. Die Preisparitäten stellen sich aber trotzdem höher als vor einer Woche, wie folgt:

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	Mai/Juni	Versch.	Fr. 13.25
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„	„ 12.—
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me	20/22	„	„	„ 11.25
Szechuen Fil. Extra B	1er & 2me	13/15	„	„	„ 10.75
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 10.25

Canton verkehrte in fester Haltung. Der Wechselkurs ist hier etwas zurückgegangen, was gerade genügt, um die meisten Frankenparitäten unverändert zu halten.

Filatures Extra	13/15	Mai/Juni	Verschiff.	Fr.	13.75
„ Petit Extra A*	13/15	„	„	„	11.75
„ Petit Extra C*	13/15	„	„	„	11.50
„ Best 1 fav. B n. st.	14/16	„	„	„	10.25
„ „ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„	9.75

New York: Preise auf dem offenen Markt und an der Rohseidenbörse sind weiter gestiegen. Zum Schlusse hat die Nachfrage etwas nachgelassen.

Kunstseide

Zürich, Ende Mai 1935. Einer nachhaltigen Gesundung des einheimischen Kunstseidenmarktes steht weiterhin ein gewisses Schleuderangebot in qualitativ wenig zuverlässiger Auslandware hindernd entgegen. Dieses Schleuderangebot von Ausfuhrländern mit für die Schweiz ohnehin passiver Handelsbilanz benachteiligt den Beschäftigungsgrad der einheimischen Spinnereien und der Verarbeiter in gleicher Weise. Dieses Dumping entbehrt auch deshalb jedes wirtschaftlichen Sinnes, wenn man bedenkt, daß die einheimischen Spinnereien selbst ihre Preise auf ein Niveau zurückgenommen haben, das trotz viel höherer Gestehungskosten tiefer liegt als die Inlandpreise vorerwähnter Länder.

Für die verarbeitende Industrie stellt der Inlandmarkt heute, wo nicht das einzige, so doch fast für alle Zweige das weitaus wichtigste Absatzgebiet dar. Bei dieser Entwicklung ist es verständlich, daß in der Seidenstoff-, Stickerei- und Bandindustrie der Verbrauch mengenmäßig etwas weiter abgesunken ist. Aber auch in der Strickerei, der Wirkerei und der Strumpffabrikation, deren Tätigkeit sich fast ganz auf das Inland beschränkt, sind die Umsätze der sich zuspitzenden wirtschaftlichen Lage entsprechend eher rückläufig.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Mai 1935. Die Lage in der Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen nur wenig verändert. Da die Frühjahrsmode immer mehr durch eine ausgesprochene Wollstoffmode gekennzeichnet ist, gelangten die Seidenstoffe bisher noch nicht recht zur Geltung. Die Käuferschaft zeigt für die neuen Seidenstoffe jedoch großes Interesse. Der derzeitige Bedarf des Handels ist beschränkt, da zum Teil noch Lagerware vorhanden ist. Die Konfektion bringt jedoch viel Textilwaren aus Seide oder Kunstseide und Kunstspinnfaser, wobei die Vistragewebe besonders in den Vordergrund treten.

In Kleiderstoffen werden neben Satin- und Mattkreppartikeln immer mehr Mousseline- und Georgettegewebe und Kunstseidenleinen gebracht. Die Mattkreppartikel in uni, vor allem in den beliebten hellen Tönen finden für Blusen viel Verwendung. Für den Sommer bringt man neben Organdykleidern auch viel Organdyblusen mit leichten Linienstreifen und kleinen Blumenziermustern. In Georgettegeweben wird für den Sommer eine große Auswahl geboten: Georgettediagonal, Biesengeorgette, Georgette rayé, Wollgeorgette, Georgette fantaisie usw. Auch die Auswahl in Leinen und Kunstseidenleinen ist eine sehr große: Noppenleinen, Jaspéleinen, Melangeleinen.

In bunt- und vielfarbig bedruckten Stoffen kommen immer mehr Neuheiten heraus. Die Musterung ist sehr reichhaltig; neben Margeriten sieht man wieder viel Feldblumen, Kornblumen, kleine Sternblüten, blühende kleine Kräuter. Die Aufmachung ist sehr geschmackvoll und farbenfreudig. Im Zusammenhang mit den Tüll- und Organdyschleifen spricht man auch von einer neu aufkommenden großen Schmetterlingsmode. Für elegante Kleidung finden immer wieder Cloqués und Matelassés in uni und bedruckt Verwendung.

In Krawatten bringt man jetzt wieder viel bedruckte Foulardkrawatten und Krawatten ganz aus Wolle gewebt, ferner Vistrakrawatten, die nicht knittern. Manche werden als „Immerglatt" bezeichnet. Die billige Kunstseidenkrawatte tritt wieder stark in den Vordergrund. Die elegante Seidenkrawatte wird aber auch weiter bevorzugt. Neben der gemusterten Krawatte mit Punkten, Streifen, Schotten usw. nimmt auch die einfarbige Krawatte wieder einen ziemlichen Platz ein.

Gut entwickelt sich die Nachfrage nach Seidenschals mit hellem und dunklem Grund und bunten Tupfen, mit Streifen und geometrischen Mustern und neuerdings auch die Schals mit bunten Kornblumenmustern. Im weitern werden auch handgemalte Schals in zarten und leuchtenden Farben gebracht.

Band tritt mehr und mehr in Erscheinung als Kleid- und Hutschmuck. kg.

Paris, den 30. Mai 1935. Die allgemeine Marktlage darf immer noch als befriedigend bezeichnet werden. Das weitaus interessanteste Geschäft wird ohne jeden Zweifel in der Provinz gemacht, von wo die Aufträge noch recht zahlreich eingehen. Auf dem Platze können jedoch infolge des äußerst scharfen Konkurrenzkampfes nur mühsam einigermaßen gute Resultate erzielt werden.

Die Preise auf den reinseidenen Artikeln haben seit Ende April eine ganz bedeutende Hausse erfahren und ist zu bemerken, daß solche immer noch eine Tendenz zum Steigen haben. Desgleichen haben ebenfalls die Farbtarife recht beträchtliche Erhöhungen erfahren. Das Gegenteil macht sich jedoch auf den Rayonne Artikeln bemerkbar, in welchen die Preise momentan recht schwach sind. Es muß in diesen Stoffen mit einem bestimmten Preisrückgang gerechnet werden.

In reinseidenen Crêpes Marocains sind mittlere bis ganz schwere Qualitäten seit einiger Zeit schon außerordentlich gut gefragt. Die Preise in diesem Artikel sind im Vergleiche mit denjenigen derselben Epoche vergangenen Jahres bedeutend höher. Es kommen fast ausschließlich nur die Farben Schwarz (ganz besonders) und Marine in Frage. Auch in Crêpe Georgette ganz Seide ist die Nachfrage sehr rege, dies in hellen wie auch in dunklen Tönen.

Alle Leinenartikel, sowie deren Nachahmungen sind auch diesen Monat weiter in Gunst geblieben, und wie heute schon vorauszusehen ist, wird das Interesse darin noch für einige Zeit anhalten. Trotzdem man für die Taffetasartikel eine sehr gute Saison vorausgesehen hat, so übertrifft heute die Wirklichkeit alle gemachten Mutmaßungen. Es betrifft dies reinseidene wie auch Rayonnestoffe. Die nur ungenügend getroffenen Maßnahmen machen sich bereits bemerkbar, indem heute kaum greifbare Ware zu erhalten ist. In Anbetracht des Umstandes, daß es sich zur Hauptsache um fadengefärbte Ware handelt, können die Lieferungen nur sehr langsam ausgeführt werden. Außerdem ist festzustellen, daß der Taffetas noch nie eine so verschiedenartige Anwendung gefunden hat wie dies gegenwärtig der Fall ist, und zwar inbezug auf Qualitäten wie deren Ausführungen: in uni, écossais, carreaux, brodiert, façonniert und selbst bedruckt. Die hellen und die dunklen Farben sind gleichgut gefragt. Bei den letzteren sind wieder die schwarzen und marineblauen Töne vorherrschend. Ein ganz besonderes Interesse wird den unerschwerten Qualitäten zugewandt, dies ganz besonders in uni.

Die bedruckten Crêpes de Chine erfreuen sich stets einer guten Nachfrage. Neben den Blumendessins hält auch die Mode der Punktdessins immer noch an und betrifft dies alle die bereits mit dem Aprilbericht bekannt gegebenen Genres.

Winterartikel: Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit darf heute angenommen werden, daß der Taffetas für die Wintersaison der führende Artikel sein wird. Ganz bemerkenswerte Aufträge erhalten momentan die Fabrikanten für Taffetas caméléon, Taffetas mit zwei Farben im Schuß und einer in der Kette, sowie für Taffetas glacé. Letztes Jahr sind kaum für Nouveautés so bedeutende Bestellungen getätigt worden. Vorherrschend werden ohne Zweifel die reinseidenen Artikel in diesem Genre sein, trotzdem auch schon billigere Artikel in Rayonne gezeigt werden. Die Farbenkarten in diesen Taffetas caméléon und Taffetas glacé bieten eine überaus reiche Zusammenstellung, die hellsten bis zu den dunkelsten Nuancen enthaltend.

Die Dessins der façonnierten Artikel bestehen zum größten Teil aus geometrischen Figuren in kleinen bis mittelgroßen Ausführungen, wie Carreaux, Rechtecke, Ringe. Neben den uni façonnierten Dispositionen werden ebenfalls Taffetas mit farbigen Effekten gemacht, wie hellblaue, rote und grüne Motive auf schwarzem, grünem, blauem und dunkelrotem Grund. Ferner sind Artikel mit Metalleffekten, sei es in Streifen oder Punkten usw. sehr häufig in den Kollektionen vertreten. Neben den Taffetas ist der Poult de Soie ebenfalls ein recht beliebter Artikel, und wird solcher in uni sowie auch façonniert angefertigt. Einige Qualitäten in Azetat Rayonne verdienen wegen ihrem Griff und Ausfall besonders hervorgehoben zu werden.

Ungeachtet des für den Taffetas zu erwartenden Erfolges für die Wintersaison, bilden gleichfalls die Satins einen Artikel für die Zukunft und wäre es nicht unmöglich, daß diese dem oben genannten Gewebe im Range nur wenig nachstehen könnten, da solche von der Haute Couture ebenfalls sehr begünstigt werden. Sehr günstige Effekte werden mit den façonnierten Satins und mit den Satins plissés erzielt. Ferner werden neue Effekte durch Gaufrieren dieses Gewebes erreicht.

Für die Wintersaison werden auch bedruckte Satins vorbereitet. Einen ganz guten Artikel bildet ein Crêpe Satin Acetat mit Matt- und Golddruck behandelt. E. O.

MESSE-BERICHTE

Leipziger Textilmesse 1935

Es war in Fachkreisen allgemein bekannt, daß die deutsche Textilindustrie seit Monaten alle Hebel in Bewegung setzte, um den Besuchern der Leipziger Textilmesse ein umfassendes Bild von den technischen Fortschritten und den hohen geschmacklichen Leistungen der deutschen Textilindustrie vorzuführen. Unter dem Einfluß der Schwierigkeiten der textilen Rohstoffversorgung, die gebieterisch eine Ueberwindung verlangten, bemühten sich verschiedene deutsche Kunstseidenfabriken schon seit Jahren, ein vollwertiges Ersatzerzeugnis herzustellen. — Nachdem diese Versuche gelungen, Vistra, Cuprama, Wollstra und ähnliche Erzeugnisse in der gesamten Textilindustrie zu wichtigen Materialien geworden sind, war es leicht verständlich, daß man den Ausstellungen über die Herstellung und Verarbeitung dieser Kunstspinnfasern, dem Studium ihrer Eigenschaften und ihrer Vorteile ganz besondere Aufmerksamkeit entgegenbrachte. Verschiedene der führenden deutschen Kunstseidenfabriken hatten hierüber reiches Lehr- und Anschauungsmaterial ausgestellt. Einem ausführlichen Bericht, der in der Leipziger Fachschrift „Spinner und Weber" erschienen ist, entnehmen wir folgenden Auszug:

Glanzstoff zeigte die neue Kunstspinnfaser „Flox" vom Rohprodukt bis zum fertigen Garn und eine Fülle von Fertigwaren aus diesem Material, das in der Verarbeitung zu den verschiedenartigsten Zwecken den Beweis einer großen Vielseitigkeit erbringt. Man sah neue Fertiggewebe und Gewirke aus Glanzstoff-Viskose und aus Flox, knitterfreie Krawatten, Barmer Besatzartikel und Kunstseiden-Samte von einer erstaunlichen Knitterfestigkeit; fest zusammengedrückte Samte aus diesem Material, auf das man sich setzen, ja das man sogar mit den Füßen treten konnte, zeigte hinterher fast keine Spuren dieser übernormalen Beanspruchung. In der Verarbeitung des Flox-Garnes zu Oberbekleidungsstoffen sah man Gewebe verschiedenster Art, z. B. in leinenähnlicher, wollmousselinähnlicher Verarbeitung. Handarbeitsgarne aus Kunstspinnfaser stellen ein neues Material dar, das in den verschiedensten Effekten herausgebracht wird; es ist nicht teurer als baumwollenes Stickgarn.

In einer Sonderausstellung wurde ein umfassender Ueberblick über das gesamte Vistra-Gebiet geboten. Hier befand sich u. a. eine Musterschau von Erzeugnissen führender Webereien aus Wollstra, Vistra und Cuprama. Die ausgestellten Trikotagen, Hemdenstoffe und Oberbekleidungsstoffe, die aus diesem Material in Mischung mit Wolle und Baumwolle hergestellt waren, bewiesen die hohen Qualitätswerte dieser Erzeugnisse. Eine Weberei hatte z. B. genau den gleichen Anzugstoff aus reiner Wolle und aus einem Mischmaterial ausgelegt, das zu 80% aus Wolle und zu 20% aus Cuprama bestand. Cuprama ist bekanntlich eine nach dem Kupferoxydammoniak-Verfahren aus Baumwoll-Linters hergestellte Kunstspinnfaser. Diese beiden Stoffe waren in Aussehen, Griff und Musterung auch von Fachleuten nicht voneinander zu unterscheiden. Vor allem aber beachtete man die Ergebnisse der mit diesen beiden Stoffen angestellten amtlichen Prüfung. Diese erwiesen die erstaunliche Tatsache, daß die mit 20-prozentiger Cuprama-Beimischung hergestellten Stoffe hinsichtlich der Elastizität und der Reißfestigkeit der reinwollenen Ware nicht nur nicht nachstehen, sondern sie sogar übertreffen. Während die Dehnung in der Kette bei den Wollwaren eine Belastung nur bis zu 110 kg anzeigte, war bei der Mischware eine Erhöhung dieser Meßziffer bis 124,83 kg zu verzeichnen, in der Schußrichtung war das Ergebnis sogar noch höher (114,83 zu 147,17 kg). Die Reißfestigkeit beider Erzeugnisse im trockenen Zustand erwies sich als nahezu gleich, die Naßreißfestigkeit war jedoch bei der Mischware erheblich höher (in der Kette 29,33 zu 32,66 kg, im Schuß 31,33 zu 33,17 kg). Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, weil bekanntlich bisher als eins der Hauptargumente gegen diese Oberbekleidungsstoffe aus Mischmaterial ihre geringere Widerstandsfähigkeit gegolten hat. Nach den Feststellungen dieser amtlichen Prüfung wird man dieses, in weiten Kreisen bestehende Fehlurteil berichtigen müssen. Ueberhaupt hat die Praxis im Gebrauch dieser Stoffe bisher ergeben, daß bei einer Beimischung bis zu 30% im Spinngut kaum qualitative Veränderungen auftreten. Bemerkenswert in Aussehen und Beschaffenheit waren auch die ausgestellten Wollstra-Samte und -Plüsche von durchaus vollwertigen Eigenschaften, sowie Inletts und Bettdamaste, die aus 70% Baumwolle und 30% Kunstspinnfaser bestanden. Diese Ware kann nicht nur in der vorgeschriebenen Weise gewaschen, sondern auch kurz gekocht werden, ohne in ihrer Haltbarkeit zu leiden.

Die großen technischen Fortschritte in der Kunstseidenverarbeitung konnte man auch in der Sonderausstellung der Aceta feststellen. Dort führten maßgebende Webereien, Wirkereien und Strickereien ihre Stoffe und Fertigwaren aus Aceta-Kunstseide und Aceta-Faser vor. Die Erzeugnisse zeigen in normal glänzendem Zustand die Lichtbrechung wie echte Seide und sind im Glanz von Naturseide kaum zu unterscheiden. Bei der mattierten Ware ist der Unterschied noch geringer. Der Matteffekt ist jetzt wasch- und bügelfest, da die Mattierung nicht aufgelagert, sondern in den Faden eingelagert ist. Damenkleiderstoffe aus diesem Material stellen Erzeugnisse von eigenem Reiz und besonderer Eigenart dar. Diese Sonderausstellungen haben wesentlich dazu beigetragen, den Eindruck zu befestigen, daß in enger Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Forschung und industrieller Technik durch die neuen Kunstspinnfasern der Textilindustrie neue und ungeahnte Möglichkeiten geboten sind.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1935. Die Leipziger Herbstmesse 1935 beginnt am Sonntag, dem 25. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, den 29. August, die Textilmesse wird am Mittwoch, dem 28. August beendet, während alle anderen Zweige der Mustermesse am 29. August schließen. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 25. August bis einschließlich 29. August.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Unter den verschiedenen Aufnahmebedingungen der meisten Textilfachschulen forderte man von den neueintretenden Schülern stets genügende Kenntnisse im Weben. Diese Forderung gründete sich wohl hauptsächlich auf die kurze Studienzeit, während welcher es tatsächlich nicht möglich war, sich auch noch mit der Vermittlung der elementarsten Kenntnisse befassen zu können. Sie hatte ihre Berechtigung, solange es den jungen Leuten, die sich dem Textilfachstudium zuwandten, möglich war, sich diese Kenntnisse in sog. Volontärstellen in irgend einer Weberei erlernen zu können. Nachdem aber im Laufe der Krisenjahre diese Möglichkeiten aus verschiedenen Gründen immer kleiner geworden waren, mußte diese Forderung entweder fallen gelassen, oder dann eine entsprechende Möglichkeit geschaffen werden. Auf einen diesbezüglichen Vorschlag der Lehrerschaft hat die Aufsichtskommission der Z. S. W. beschlossen, einen Vorkurs für die Erlernung des Webens zu schaffen.

Anfangs Mai dieses Jahres hat der erste Vorkurs mit sieben Schülern begonnen. Er dauert drei Monate und vermittelt den Teilnehmern alle diejenigen elementaren Kenntnisse, die notwendig sind, um das anschließende Studium im Jahreskurs zu erleichtern.

Für den Jahreskurs 1935/36 haben sich bisher zwölf Interessenten eingeschrieben. Da die Anmeldefrist erst Mitte August abläuft, das Kursgeld für Schweizerbürger nur noch 250 Fr. beträgt, und der bisherige Unterrichtsstoff in verschiedener Hinsicht umgestaltet und zeitgemäß erweitert werden soll, ist anzunehmen, daß sich noch weitere Schüler melden werden. Der neue Jahreskurs beginnt am 2. September 1935.

Webschule Wattwil. Hermann Langenegger, Plattstichgewebe-Fabrikant in Flawil, der Ende des Jahres 1934 starb, war ein Schüler der Webschule Wattwil und der Seidenwebschule Zürich. Aus seinem Nachlasse hat die Webschule Wattwil sämtliche Musterbücher und sonst noch interessantes

Studienmaterial erworben. Es wurde zu treuen Handen genommen als Andenken an diesen überaus strebsamen Fachmann. Staunenswert ist, wie dieser Fabrikant sich bestrebt hat, das Höchste in seiner Branche zu leisten. Mit der Auflösung dieses Geschäftes gingen große geistige Werte zum Teil verloren, von den materiellen gar nicht zu sprechen, denn die ganze wertvolle Webereieinrichtung mußte gewissermaßen verschenkt werden. Vielleicht kommt wieder eine Zeit, wo man sich an solche Spezialitäten erinnert und keine Leute mehr findet, die sie herzustellen vermögen. Die Webschule Wattwil will Pietät üben und das in Ehren halten, was ihr aus dem Nachlaß von Hermann Langenegger zufiel. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Wm. Schroeder & Co. Aktiengesellschaft in Zürich. Die Unterschriften von Hermann Altgelt und Dr. Willy Daiber sind erloschen. Das Geschäftslokal wurde verlegt nach Börsenstraße 10, in Zürich 1 (bei H. Knoepfel).

A.-G. für Handel mit Garnen und Geweben (HAGAG), in Basel. Die Unterschrift des Direktors Josef Antony ist erloschen. Als Direktor mit Einzelunterschrift wurde gewählt Witwe Melanie Antony-Oberkirch, französische Staatsangehörige, in Mühlhausen.

Jute & Leinen A.-G. Die Gesellschaft hat das Aktienkapital von bisher Fr. 500,000 auf Fr. 300,000 reduziert durch Annullierung und Rückzahlung zu pari von 400 Aktien zu Fr. 500.

Inhaber der Firma **Oscar Lehner,** in Zürich 7, ist Oscar Lehner, von Gränichen (Aargau), in Zürich 7. Handel in Baumwollgarnen und -Zwirnen, sowie der übrigen Textilprodukte. Freiestraße 205.

Die Firma **Hausammann & Co.,** in Winterthur 1, Fabrikation und Handel in Baumwollgeweben usw., erteilt Kollektivprokura an Balthasar Boeniger, von Nidfurn (Glarus), und an Werner Geiger, von Ermatingen (Thurgau), beide in Winterthur.

Unter der Firma **Escofil Aktiengesellschaft** hat sich in Teufen eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Fabrikation von Garnen und den Handel mit solchen. Das Grundkapital beträgt Fr. 30,000. Zurzeit gehören dem Verwaltungsrat an: Alfred Schlaepfer jun., von Herisau, Präsident, und Johannes Eugster von Wald, beide Kaufleute und wohnhaft in Teufen, welche zur Führung der rechtsverbindlichen Einzelunterschrift berechtigt sind. Geschäftslokal: Lortanne.

Unter der Firma **Neue Seidenstoffweberei Adliswil** hat sich, mit Sitz in Adliswil, eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Betrieb einer Seidenstoffweberei, sowie der Handel in Seidenstoffen und verwandten Artikeln. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100,000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Max Müller-Koller, Kaufmann, von und in Zürich, Präsident; Hartmann Müller, Kaufmann, von und in Zürich; Fritz Ammann, Kaufmann, von Ermatingen, in Adliswil, und Adolf Schmid, Betriebsleiter, von Zürich, in Kilchberg b. Z. Alle Mitglieder des Verwaltungsrates führen Kollektivunterschrift je zu zweien. Kollektivprokura ist erteilt an Josef Wiederkehr, von Würenlos (Aargau), in Zürich. Geschäftslokal: Webereistraße.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Gesellschaft für Beteiligung an Textil-Unternehmungen,** mit Sitz in Engi (Gl.) hat sich aufgelöst. Die Firma wird gelöscht.

Die Firma **Burgart & Cie.,** in Männedorf, Konstruktion, Fabrikation und Verkauf von Maschinen und Apparaten für die Textilbranche, hat in Zürich 1, Torgasse 10, eine Zweigniederlassung errichtet.

Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., in Zürich. Der Verwaltungsrat hat zwei weitere Prokuren erteilt an Arnold Landolt, von Zürich, und an Max Rüegger, von Rothrist (Aarg.) beide in Zürich.

Unter der Firma **Textil Investierungs-Syndikat A.-G.** hat sich mit Sitz in Zürich, eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Beteiligung an Unternehmungen der Baumwoll-, Seiden- und verwandten Industrien. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 240,000. Zurzeit besteht der Verwaltungsrat aus: Hans Müller, Vizedirektor, von Kappel a. A., in Zürich, Präsident, und Hans Keller, Prokurist, von Seuzach, in Ober-Engstringen b. Zürich. Die genannten beiden Verwaltungsratsmitglieder führen Einzelunterschrift namens der Gesellschaft. Geschäftslokal: Bahnhofstraße 45, in Zürich 1.

PERSONELLES

Jean Hegner †. Mit Bedauern wird man vernehmen, daß J. Hegner in St. Gallen am 12. April mitten aus seiner Arbeit, noch in den besten Jahren stehend, durch den Tod abberufen wurde. Er war zuletzt als Stickfachlehrer am Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen angestellt, wo er hauptsächlich den Unterricht über die Stickautomaten erteilte. Herr Hegner verfügte über eine große Intelligenz und beherrschte die Automaten vollkommen. Jahrelang beschäftigte er sich bekanntlich auch mit der Einführung der von der Maschinenfabrik Rüti gebauten automatischen Stickmaschine, die ein technisches Wunderwerk war. Aber ihre Vollendung fiel leider in eine Zeit, wo der Niedergang der Stickerei unaufhaltsam vor sich ging, so daß die besten Automaten wirtschaftlich wertlos wurden. Man muß den Verstorbenen gekannt und an der Arbeit gesehen haben, um zu begreifen, welchen großen Verlust sein Tod bedeutet für die Stickereifachschule in St. Gallen. A. Fr.

Robert Schoennenberger †. Der Verstorbene war der Seniorchef der Firma I. B. Schoennenbergers Erben in Dietfurt, welche früher fast ausschließlich auf die Export-Buntweberei eingestellt gewesen ist. Als diese nach und nach ganz aufhörte, war man gezwungen, auch auf Artikel für das Inland überzugehen. Herr Robert Schoennenberger war ein Arbeitgeber voller Herzensgüte. Ganz nach Toggenburger Art, sehr fleißig und sparsam, vermochte er, unterstützt von seinem Bruder und Familienangehörigen den kleinen Betrieb doch lebensfähig zu erhalten. In dieser Beziehung wurden die Schoennenbergers Erben gewissermaßen zu einem Beispiel. A. Fr.

LITERATUR

50 Jahre schweizerische Handelsstatistik. Die Eidg. Oberzolldirektion in Bern hat kürzlich eine Jubiläumsschrift 1885—1934 der schweizerischen Handelsstatistik herausgegeben, die für Industrie und Handel recht interessante Angaben enthält. Im bescheidenen Umfang von nur 32 Seiten wird einleitend eine kurze geschichtliche und sodann eine methodologische Entwicklung gegeben, worauf eine Schilderung der gegenwärtigen Organisation folgt. Die schweizerische Außenhandelsbewegung wird in drei Abschnitten: 1. Die Entwicklung seit der Gründung der Handelsstatistik bis zum Ausbruch des Weltkrieges. 2. Die Entwicklung während des Krieges und 3. Die Entwicklung seit dem Kriege mit verschiedenen Tabellen sehr eingehend beleuchtet.

Blitz-Fahrplan. Im Zeichen der verbilligten Schweizerreisen gehört der rote „Blitz" in jeden Haushalt. Ob es sich um einen Sonntagnachmittagsausflug handelt oder um eine wochenlange Rundfahrt durch das ganze Land, um Wanderungen mit gelegentlicher Bahnfahrt oder um Gesellschaftsreisen — immer ist er mit seinem einzigartigen, praktischen Greifsystem der zuverlässige Berater: nicht nur für die Züge und Anschlüsse, Autobus- und Luftlinien, Wagenstellungen, Tarife aller Art, sondern auch für das Kombinieren von Billetten, für das Entdecken interessanter Routen. Sind doch die neuesten Strecken, bis zur Säntis-Schwebebahn, mit aufgenommen. Handlichkeit, Uebersichtlichkeit, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit sind seine Kennzeichen. Er ist in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken, Bahnhöfen zum Preise von Fr. 1.50 erhältlich.

Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle. Von Anton Zischka, 248 Seiten Großoktav mit 28 Abbildungen und Statistiken. Kart. 4.75 Fr., Leinen 6.90 Fr. Wilh. Goldmann Verlag, Leipzig und Bern.

Die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Rohstoffe, von denen die einen hier, die andern dort vorkommen, wird von der Menschheit im allgemeinen zu wenig erkannt. Solange Handel und Wandel einen sog. normalen Verlauf nehmen, kümmert sich der Einzelne recht wenig um die Bedeutung wirtschaftlicher Fragen. Erst schwere Erschütterungen des Wirtschaftslebens wie sie uns der Weltkrieg vor zwanzig Jahren und die seitherige Entwicklung gebracht haben, lassen uns deren Tragweite erkennen. — Im vorliegenden Buch gibt uns Anton Zischka, der sich auf seinen Weltreisen in den letzten Jahren vornehmlich wirtschaftlichen Studien zugewandt hat, tiefe Einblicke in die Entwicklungsgeschichte der Baumwollindustrie und des heutigen Wirtschaftskampfes und seiner Folgen. Dem Fachmann ist es wohlbekannt, daß die Baumwollindustrie neben Oel, Kohle, Erz und Holz eine der wichtigsten Stellungen als Schlüsselindustrie einnimmt. Was aber weiß die allgemeine Menschheit davon? Recht wenig. Zischka schildert in diesem Buch, wie unsinnig die Monopolkämpfe sind. Während seit 1929 in Amerika große Mengen Baumwolle verbrannt, die Felder zum Teil veröden und für die Einschränkung der Anbauflächen staatliche Prämien bezahlt werden, verwandelt England in Indien unter ungeheurem Kostenaufwand Millionen Hektar Wüste in fruchtbaren Baumwollboden. Japan hat sich erst kürzlich in Abessinien Konzessionen für riesige neue Felder erworben und errichtet in Osaka gewaltige moderne Baumwollspinnereien. Seit zwei Jahren hat das Land der „aufgehenden Sonne" die englische Baumwollindustrie überflügelt. Und heute will es mit seinem Heer von billigen Arbeitskräften den Weltmarkt erobern. In England aber müssen immer mehr Fabriken geschlossen werden. Eine gewaltige Erzeugungsverschiebung wird von den nächstbeteiligten Interessenten als große Kulturtat geschildert, während anderseits ungezählte Menschenleben und Millionen Existenzen sinnlos vernichtet werden. — Die Geschichte der Baumwolle beweist, daß seit Jahrhunderten solche Kämpfe um Rohstoffe geführt werden, die oft zu Kriegen führten. Und auch heute scheint die Baumwolle wieder eine der Ursachen zu kriegerischen Verwicklungen zu sein. Was man bisher in keiner Zeitung gelesen hat, das schildert Zischka in seinem Buche über die Streitigkeiten zwischen Abessinien und Italien, wo die beiden großen Rivalen, England und Japan, im Hintergrunde einander gegenüberstehen. Mit Interesse liest man Seite um Seite und erkennt schauernd um was es geht. Das Buch von Anton Zischka darf ohne Zweifel zu den aktuellsten und bedeutendsten weltwirtschaftlichen Werken gezählt werden. Es gibt uns wertvolle Anhaltspunkte zum Verständnis der weltpolitischen Gegenwart und zum Vorausahnen zukünftiger Entwicklung.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Cl. 19d, n° 175317. Dispositif enrouleur, notamment pour du fil. — The London Electric Wire Company and Smiths Ltd., 7 Playhouse Yard, Golden Lane, Londres (Grande-Bretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 12 juillet 1933.

Kl. 21c, Nr. 175318. Webverfahren. — Adolf Lanz, Wettingen (Schweiz).

Kl. 21f, Nr. 175319. Schützentreiber. — Edwin Neukom, Ing., Maienstraße 15, Winterthur (Schweiz).

Cl. 21f, n° 175320. Appareil à nouer, notamment destiné à nouer les fils des chaînes. — Jaime Giralt, tisserand, Rue Domingo Fruitos, Sentmenat (Barcelone, Espagne).

Kl. 24a, Nr. 175321. Verfahren und Maschine zum Führen der Behandlungsflüssigkeit anläßlich des Naßbehandelns von Textilgut. — Smith, Drum & Co., Alleghani Avenue, Philadelphia (USA).

Kl. 24a, Nr. 175322. Vorrichtung zum Schlichten von laufenden Garnen. — Dipl. Ing. Georg Dietrich, Westwall 26, Krefeld (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 15. Dezember 1932 und 7. Juni 1933.

Kl. 24a, Nr. 175323. Verfahren zur Herstellung eines haltbaren Mattierungsmittels für glänzende Faserstoffe. — H. Th. Böhme Aktiengesellschaft, Chemnitz i. Sa. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. Juli 1933.

Kl. 18a, Nr. 175631. Vorrichtung zur Herstellung von Wickeln aus Fäden von frisch gesponnener Kunstseide. — I. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 9. März 1933.

Cl. 19c, n° 175632. Procédé de fabrication d'un produit élastique à partir de mèches textiles, et produit élastique obtenu par ce procédé. — Société Le Filastic, 13, Rue Faidherbe, Lille (Nord, France). Priorités: France, 4 octobre 1932 et 5 avril 1933.

Kl. 19c, Nr. 175633. Aufwindeeinrichtung bei Selfaktoren. — Christian Schwendener, Arlesheimerstraße 42, Basel (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 175634. Dreh- und Aufwickelvorrichtung an Spinn- und Zwirnmaschinen. — Kammgarnspinnerei Bürglen, Bürglen (Thurgau, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175635. Kötzerspulmaschine. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstraße 143—145, M.-Gladbach (Deutschland). — Priorität: Deutschland, 31. März 1933.

Kl. 19d, Nr. 175636. Fadenspannungsregler für Spuleneinrichtungen. — Albert Moos, Weißlingen (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175637. Einrichtung an Garnspulmaschinen zur Verhinderung von Fadenbrüchen. — Oskar Alkalay, Franz Josefs Kai 25, Wien (Oesterreich). Priorität: Oesterreich, 18. Februar 1933.

Kl. 19d, Nr. 175638. Apparat zum Aufwickeln von Garn und dergl. — Ernst Gygax-Rhis, Meinisberg b. Biel (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175639. Spule aus einer plastischen, erhärtenden Masse und Verfahren zum Herstellen der Spule. — Karl Knüsel, Altdorf (Uri, Schweiz).

Kl. 21a, Nr. 175640. Elektrische Fadenwächtereinrichtung für Zettelgatter und sonstige Textilmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 175641. Webstuhl. — Tefag Textil-Finanz A.-G., Zürich (Schweiz). Priorität: Deutschland, 2. Juni 1932.

Kl. 18a, Nr. 175979. Verfahren zum Wickeln frisch gesponnener Kunstfäden. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 9. März 1933.

Kl. 18a, Nr. 175980. Verfahren zur Zentrifugalklärung von Viskose. — Société Alfa-Laval, 10, Rue Charles V, Paris (Frankreich). — Priorität: Frankreich, 27. Mai 1933.

Kl. 18a, Nr. 175981. Vorrichtung zur Naßbehandlung und zur Trocknung von frisch gesponnenen Kunstseidenfäden in fortlaufendem Arbeitsgang. — Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld (Deutschland). Priorität: Deutschland, 14. Juni 1933.

Kl. 18b, Nr. 175982. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Gebilden aus Zellstoff. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: D'land, 20. April 1933.

Kl. 19c, Nr. 175983. Verfahren und Einrichtung zur Unterbrechung des fortlaufenden Zwirnens nach Erreichung eines bestimmten Spulendurchmessers bei Flügelzwirn-Maschinen. — Carl Hamel Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon (Schweiz).

Cl. 19c, n° 175984. Chariot métallique ultrarigide pour métier renvideur. — Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mulhouse (Ht. Rhin); et Roger Taine, La Madeleine-lez-Lille (Nord, France). Priorité: France, 29 juillet 1933.

Kl. 19d, Nr. 175985. Fadenbremsapparat für Textilmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21a, Nr. 175986. Schergatter zum Scheren ab feststehenden Spulen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21a, Nr. 175987. Kettfadenwächter für Schergatter (Zettelspulengatter). — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Rudolf Wagner †. Soeben erreicht uns die Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied Rudolf Wagner in Buenos-Aires nach kurzer Krankheit gestorben sei. Der Verstorbene wurde am 17. Januar 1883 in Sternenberg (Zürich) geboren. Nach der Primarschule wandte er sich der Seidenweberei zu und brachte es aus eigener Kraft und Fleiß zu einem tüchtigen Fachmann. Als Webermeister betätigte er sich von Anfang 1905 bis Anfang 1912 in der Firma Höhn & Cie. in Kempten. Von 1912 bis 1919 war er als Webermeister in der Firma Neue Seidenweberei A.-G. vorm. Emil Schaerer & Co. tätig, und nachher bis gegen Ende 1924 als Betriebsleiter in der Mech. Seidenweberei von H. Leemann & Co. in Holderbaum-Bauma. Von Ende 1924 bis Anfang 1927 war er technischer Leiter der Jacquardweberei Hüls der Firma Wm. Schroeder & Co. Krefeld, trat anschließend bei der Firma Gebr. Schiel in Mährisch-Schönberg als Betriebsleiter ein, wo er bis Mitte 1929 verblieb. Von diesem Zeitpunkt bis Ende 1930 stand er der Seidenstoffweberei Spaichingen als Betriebsleiter vor. Nachher trat er in die Tessitura Serica in Rovereto ein. Im Jahre 1933 wurde ihm die Stelle infolge Betriebseinschränkung gekündigt. So sah er sich gezwungen, trotz überschrittenem 50. Altersjahr noch eine Stelle in Südamerika anzunehmen. Seit 1933 war er in Buenos-Aires tätig. Sein Wunsch, seine Heimat wieder zu sehen, blieb ihm unerfüllt; nach kurzer Krankheit ereilte ihn der Tod. Nun ruht er in fremder Erde! Wir werden dem treuen Mitglied stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Monatszusammenkunft. Die nächste Monatszusammenkunft findet Montag, den 17. Juni im Restaurant „Strohhof", Zürich 1 statt. Infolge der Pfingstfeiertage muß dieselbe um acht Tage später verlegt werden. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Größere Seidenweberei in Portugal sucht jüngern, tüchtigen Webermeister für Glatt und Jacquard. Mehrjährige Praxis und Zürcher Webschulbildung Bedingung.

Kleine Seidenweberei in Dänemark sucht per sofort tüchtigen, erfahrenen Webereifachmann, Alter 30—40 Jahre, für Disposition und Webereipraxis.

Stellensuchende

56. Jüngerer Textiltechniker, fix in Montage, Disposition, praktische Betriebsführung, zehnjährige Auslandspraxis.

57. Jüngerer Dessinateur/Disponent mit Webschulbildung und Praxis in Baumwoll- und Wollweberei. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch und italienisch.

58. Jüngerer Webermeister mit mehrjähriger Praxis. (Uebersee bevorzugt.)

59. Jüngerer Textilkaufmann mit Handels- und Webschulbildung nebst Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch.

60. Jüngerer Textilkaufmann mit Webschulbildung und langjähriger Webereipraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch.

62. Junger Krawatten-Disponent mit Webschulbildung und Praxis.

63. Disponent mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.

64. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und Auslandspraxis.

65. Jüngerer kfm. Angestellter mit Webschulbildung.

66. Jüngerer Stoffkontrolleur mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschreiben der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

4024

Hamel

Ringzwirnmaschinen
Flügelzwirnmaschinen
Etagenzwirnmaschinen
Effektzwirnmaschinen
Crêpezwirnmaschinen
Cordzwirnmaschinen
Zwirnweifen

Seilereimaschinen
Nähfadenpoliermaschinen
Spindeln und Ringe für Spinn- und Zwirnmaschinen
Kunstseidespinnmaschinen

Fachtmaschinen
Kreuzspulmaschinen
Haspelmaschinen
Knäuelwickelmaschinen
Dockapparate
Garnbündelpressen
Gassengmaschinen

CARL HAMEL, Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, ARBON (Schweiz)